

Sauerländisches Volksblatt

Altester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGS-ANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: Im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 20 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (32 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Zwangsvergleich oder in Konkursfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

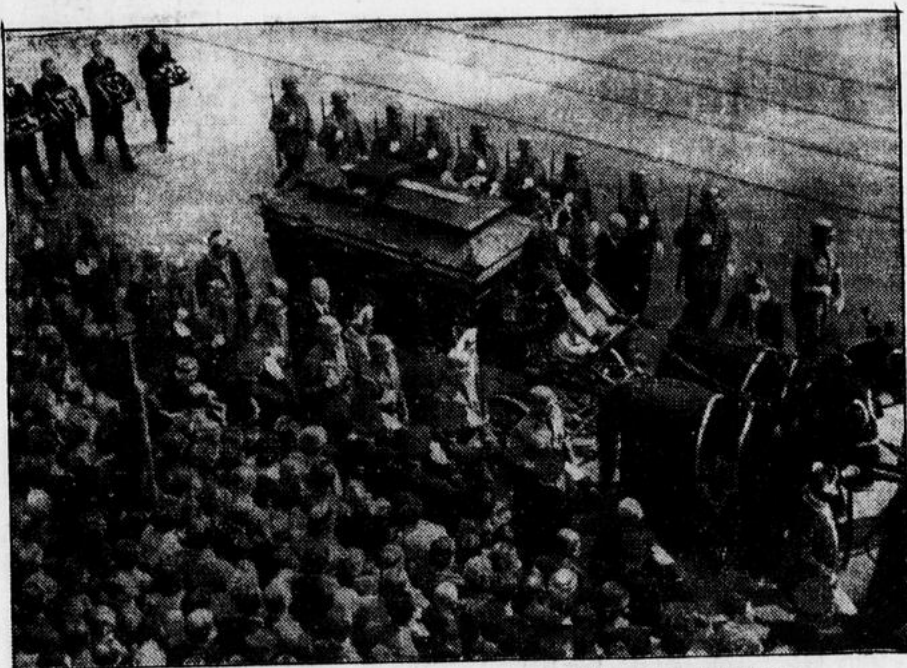
TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezieher-
n DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,—. Geschäftsstelle: Olpe i. Westf.
Straße 16, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

120. Jahrgang — Nummer 181

Montag, den 8. August 1955

Einzelverkaufspreis 15 Pfg



STAATSBEGRÄBNIS FÜR KRONPRINZ RUPPRECHT

Mit einem Staatsbegräbnis wurde Kronprinz Rupprecht von Bayern in der Fürstengruft der Münchener Theatinerkirche zur letzten Ruhe gebettet. Unser Bild zeigt den Wagen mit dem Sarg des Kronprinzen auf der Münchener Ludwigstraße. Ihm folgen Träger mit den höchsten Auszeichnungen des Verstorbenen.

Gartenfest bei Bulganin

Diplomaten und Pressevertreter bei den Sowjets zu Gast

Moskau. (Reuter) Bulganin gab gestern auf einem Landsitz der Sowjetregierung bei Moskau ein großes Gartenfest für alle in Moskau akkreditierten Missionen mit ihren Familien und für die ausländischen Pressevertreter. An der in der Geschichte der Sowjetunion bisher einzig dastehenden Festlichkeit dieser Art nahmen 250 Gäste teil sowie die gesamte Sowjetprominenz.

Es gab ein Essen im Freien mit sechs Gängen, Konzertbegleitung und Gelegenheitsmusik. Die Gäste gingen im Park, zum Bootfahren und Angeln. In einer Tischrede sagte Bulganin, Vertreter von West, Ost, Süd und Südost seien als Freunde zusammengetroffen. In Pressemitteilungen sei die Einladung als eine Angelegenheit ohne Beispiel bezeichnet worden. „Aber ich glaube, daran ist nichts wirklich Überraschendes, weil die letzte Periode des internationalen Geschehens tatsächlich ohne Irreguläres ist. In der Genf geschaffene Geist der Freundschaft hat das heutige Treffen ermöglicht.“ Anschließend sprach Bulganin die Hoffnung aus, daß derartige Zusammenkünfte in Zukunft häufiger sein werden.

Den Pressevertretern boten sich auf dem Gartenfest nie dagewesene Bilder: Bulganin spazierte mit Gästen durch Blumenbeete, Nikolai veranlaßte mit USA-Botschafter Bohlen ein Bootrennen, das Bohlen gewann. Schukow ließ sich vom Sohn des britischen Geschäftsträgers fotografieren, Molotow ruderte den argentinischen Botschafter und die Frau des indonesischen Botschafters auf dem See herum und brachte das Boot nicht ganz fachkundig ans Ufer zurück, so daß die Insassen naß wurden. Bulganin legte seinen Arm um den britischen Geschäftsträger Parrott, als sie gemeinsam am Fernsehapparat das Fußballspiel des Moskauer Klubs Spartak gegen eine britische Mannschaft sahen.

Neuer Botschafter Pankows

Berlin. (dpa) Der bisherige sowjetische Botschafter in der Volksrepublik China, Johannes König, ist zum Botschafter in der Sowjetunion ernannt worden. Er ist Nachfolger des vor einigen Wochen verstorbenen Botschafters Appelt.

Wie am Wochenende in Berlin verlautete, wird König sein neues Amt voraussichtlich in etwa sieben Tagen antreten. Das würde bedeuten, daß der verwaiste Botschafterposten in Moskau wieder besetzt ist, wenn Bundeskanzler Dr. Adenauer zu sei-

nem Besuch in die sowjetische Hauptstadt kommt. König, der jetzt 52 Jahre alt ist, trat schon während seiner Lehrzeit als Gerber der KPD bei, in der er später leitende Funktionen innehatte. Nach 1933 emigrierte er nach Schanghai und hielt sich später in Moskau auf. 1950 übernahm er sein Diplomatenamt in Peking.

Eisenhower an Adenauer

Washington (INS). Präsident Eisenhower versicherte in einem am Sonntagabend vom Weißen Haus veröffentlichten Schreiben an Bundeskanzler Dr. Adenauer, er betrachte die Wiedervereinigung Deutschlands als eine Aufgabe von größter Bedeutung für die Schaffung der Grundlagen eines dauerhaften Friedens.

DGB drängt auf 40-Stunden-Woche

Erklärung Freitags vor der IG Bergbau in Kassel

Kassel. (dpa) Der DGB-Vorsitzende Freitag forderte auf der Generalversammlung der Industriergewerkschaft Bergbau in Kassel erneut die schnellstmögliche Einführung der 40-Stunden-Woche. Der DGB werde dafür sorgen, daß sie nicht so lange dauern werde wie seinerzeit die Verwirklichung des Achtstundentages.

Freitag setzte sich außerdem für die schrittweise Erhöhung der Löhne ein. Der erste Vorsitzende der IG Bergbau, Imig, mahnte zur Erhaltung des Friedens, da jeder neue Krieg bei den modernen Kampfmitteln die Vernichtung Deutschlands bedeuten würde.

Die Generalversammlung war mit einem Gedenken für die 41 Opfer des Grubenunglücks auf der Zeche Dahlbusch eingeleitet worden. Der zweite Vorsitzende der IG Bergbau, Guterath, kündigte an, daß die IG Bergbau gemeinsam mit dem Bergbauunternehmen und Bergbehörden einen noch besseren Schutz des Le-

bens und der Gesundheit der Bergarbeiter anstreben werde.

Mit besonderem Beifall wurden bei der Begrüßung der in- und ausländischen Gäste die Bergarbeiter aus dem Saar-gebiet bedacht. Imig sagte, die saarländischen Bergarbeiter seien keine Gäste, sondern „deutsche Kumpels unter deutschen Kumpels“.

„Tag der Heimat“

Hamburg. (dpa) Der Sonntag stand als „Tag der Heimat“ im Zeichen des Gedenkens der Vertriebenen an ihre Austreibung aus den deutschen Ostgebieten vor zehn Jahren. In Kundgebungen und Feiern bekannten sich die Vertriebenen erneut zur Charta der Heimatvertriebenen, in der sie auf Rache und Vergeltung verzichteten und sich für ein in Frieden geeintes Europa einsetzten. Bundesminister Kaiser bezeichnete es auf einer sudetendeutschen Kundgebung in Passau als Aufgabe des deutschen Volkes, zehn Jahre nach Potsdam einmütig auf der Wiederherstellung seiner Einheit zu beharren.

Terroristen mordeten 20 Personen

Rangun. (Reuter) Durch Terroristenanschläge auf das burmesische Verkehrsnetz kamen in den letzten Tagen 20 Menschen ums Leben. 19 Personen wurden getötet, als ein Omnibus 380 Kilometer nördlich von Rangun von einer Gruppe von 350 Terroristen aus dem Hinterhalt angegriffen wurde.

„Verwandelt Wüsten in Blumengärten“

Bischof Dibelius predigte im Davoser ökumenischen Gottesdienst

Davos (Schweiz). Landesbischof Dibelius hielt gestern eine Predigt in der St.-Johann-Kirche in Davos aus Anlaß der Jahrestagung des Hauptauschusses des Weltkirchenrates. Der Anhang zu diesem „ökumenischen Gottesdienst“ war so stark, daß die annähernd tausend Sitzplätze der Kirche nicht ausreichten und die Predigt durch Lautsprecher auf den Platz vor der Kirche übertragen werden mußte. Die Menschheit beginne einzusehen, so erklärte Bischof Dibelius, daß es

erbärmlich sei, durch Gewalt Macht über andere zu gewinnen, einerlei ob es sich um Einzelpersonen oder um Nationen handelt. „Baut eure Atommotoren und Weltraumschiffe, verwandelt die Wüsten der Erde in Blumengärten, forschet nach dem Ursprung der Krankheiten, aber erinnert euch, daß es Gottes Wille ist, wenn es euch gelingt, in die Geheimnisse der Schöpfung vorzudringen“, erklärte der Bischof in Anwesenheit von Kirchenmännern aus fünf Erdteilen.

Heuß ehrt tote Bergleute

Trauerfeier auf Dahlbusch — Ein weiteres Opfer — Verletzte außer Gefahr

Gelsenkirchen. (Inw) Unter Teilnahme des Bundespräsidenten Heuß fand gestern auf der Zeche Dahlbusch in Rotthausen die Trauerfeier für die 41 Opfer der Katastrophe vom Mittwoch statt.

17 tote Bergleute waren am Fuße des Förderturms von Schacht VIII in langer Reihe aufgebahrt, 900 Meter tief unter ihnen ruhen in den Unglücksrevieren die 24 Bergleute, die nach Einstellung der Rettungsarbeiten dort tot zurückgelassen werden mußten. Unter den 17 Toten oben war auch der 27jährige Reinhard Schlieske, der am Samstagmorgen seinen schweren Verletzungen erlegen war. In der tiefen Trauer, die das Ruhrgebiet beherrschte, gab es gestern nur den einen Lichtblick, daß von den 23 Verletzten, die sich zu dieser Zeit noch im Knappschafts-Krankenhaus befanden, keiner mehr in Lebensgefahr schwebte. Nach der Trauerfeier auf der Zeche wurden die 17 toten Bergleute in einer gemeinsamen Gruft auf dem Friedhof von Rotthausen beerdigt.

Letzter Gruß des Bundespräsidenten

An der Trauerfeier nahmen Bundespräsident Heuß und Vizekanzler Blücher teil. Der Bundespräsident sagte in seiner Ansprache, das ganze deutsche Volk trauere um die toten Bergleute. Der Bergmann wie der Seemann gehörten zu den Urberufen der Menschen. Sie stünden immer wieder in der unmittelbaren Berührung mit der Natur und ihren unheimlichen Kräften und Gefahren. Heuß sprach den Angehörigen der Toten seine Anteilnahme auch im Namen der Bundesregierung und der nordrhein-westfälischen Landesregierung sowie im unmittelbaren Auftrag des gesamten deutschen Volkes aus.

„Bessere Sicherheitsmaßnahmen“

Der Generaldirektor der Bergwerksgesellschaft Dahlbusch, Lüthgen, sagte, das Beileid für die Hinterbliebenen sei aus allen Schichten des deutschen Volkes und aus dem Ausland in unermeßlicher Fülle bekundet worden. Als Sprecher des deutschen Bergbaus kündigte der Vorsitzende des Unternehmensverbandes Ruhrbergbau, Wimmelmann, an, es werde nichts unversucht gelassen werden, um durch

Das freie Wort

Faures Pferdekur

R. H. Ebe die französische Nationalversammlung in die Ferien ging, verlängerte sie den Ausnahmezustand über Algerien um sechs Monate. 382 Abgeordnete stimmten für den Regierungsvorschlag, 233 dagegen. Eine Mehrheit von 149 Stimmen hatte das Kabinett Faure lange nicht zu verzeichnen. Sie bedeutet jedoch nicht, daß das Parlament die Nordafrika-Linie der Regierung in Bausch und Bogen billigte. Im Gegenteil; die Zahl derer, die Grandvals Politik der Versöhnung verurteilten und schärfstes Durchgreifen in Algerien und Marokko forderten, wuchs von Tag zu Tag. Faure soll nicht verhandeln, sondern den Herrenstandpunkt vertreten. Der Ministerpräsident weigert sich noch, diese Forderung zu akzeptieren. Er will auch die letzte Verhandlungsmöglichkeit ausschöpfen. Faure kann es auch ruhigen Gewissens tun; denn vom Parlament her droht ihm in den nächsten Monaten keine Gefahr. Ein Teil der Abgeordneten wird zwar die Fäuste ballen und ihn der Feigheit beschuldigen, doch selbst die Chauvinisten werden nichts tun, was die Regierung Faure gefährdet.

Damals herrschte eine kaum zu bändigende Inflationstendenz. Die Produktion sank, die Zahl der Streiks konnte kaum mehr registriert werden. Wenn die Kommunisten wollten und auch die Gewerkschaften einspannten, vermochten sie praktisch das ganze Wirtschaftsleben Frankreichs lahmzulegen. Heute kann jedermann mit stabilen Preisen rechnen. Die Produktion liegt bereits 70 Prozent über dem Stand von 1938. Die Arbeitslosigkeit ist fast ganz verschwunden, Streiks sind nicht in Sicht. Die Sparkassen weisen steigende Einlagen auf, die Exporterlöse erhöhen sich von Monat zu Monat. Täglich verlassen 2000 neue Kraftwagen die Laufbänder der Fabriken. Die Stahlproduktion wird Ende dieses Jahres auf 16 Millionen Tonnen gegenüber 13,7 im Jahre 1952 gestiegen sein. In den Städten weichen die Elendsquartiere stattlichen Neubauten. Fernsehgeräte, Kühlschränke und Waschmaschinen finden mehr und mehr Eingang auch in Familien, die sich vor zwei Jahren gerade noch trockenes Brot und den billigsten Wein leisten konnten.

Der Gesamteindruck, den der Franzose heute von seinem Lande gewinnt, könnte ihn dazu verführen, von einem „französischen Wunder“ zu sprechen. Aber er weiß und fühlt es auch, daß er damit über die Wirklichkeit hinausgeht. Die Sorgen der Winzer im Süden des Landes haben sich bisher nicht im geringsten vermindert. Die Kautleute klagen noch immer über die Diktatur der Zwischenhändler, die Eltern über das unzureichende Schulsystem, das hoffnungslos überaltert ist. Noch immer muß der Staat ungezählte Millionen ausgeben, um die Schäden zu beseitigen, die der Alkohol anrichtet, und trotzdem den Weinhandel am Leben zu erhalten, der über zu geringen Absatz klagt. Das Finanzministerium muß Millionen Hektoliter aufkaufen und weitere Millionen ausgeben, um aus Wein Treibstoff zu machen. Die Bauern aber greifen zu den Dreschflegeln, wenn das Finanzamt in den Dörfern die fälligen Steuern eintreiben will.

Das alles verursacht in der Nationalversammlung heute nur noch ein Murren. Zu Gewittern, wie sie noch vor einem Jahr an der Tagesordnung waren, wird es in absehbarer Zeit nicht kommen. Selbst die Opposition ist nicht daran interessiert, Faure mehr Schwierigkeiten zu machen, als die Parteidoctrin befiehlt. Jedermann möchte Nutznießer der Konjunktur sein, in deren Zeichen Frankreich steht, seitdem Faure nach dem Rezept von Mendès-France den wirtschaftlichen Problemen den Vorrang gab und damit viele innenpolitische gegenstandslos machte. Es war eine Art Pferdekur, die jedoch deutlich machte, daß Faure eine Runde gewonnen hat, vielleicht sogar die wichtigste.

So empfing Amerika die Sowjets

Agronomen bereiten USA — Vor lauter Kameras kein Weizen zu sehen

Als die sowjetische Landwirtschafts-Delegation, die zur Zeit die Vereinigten Staaten bereist, in Iowa eintraf, wurde sie von einigen tausend Bauern mit Hurra-Rufen begrüßt. Vertreter der Behörden und der Bauernorganisation hießen sie willkommen. Dutzende von Reportern und Kameralenten für Fernsehstationen und Wochenschauaufnahmen standen am Flugplatz, um das Ereignis in Wort und Bild festzuhalten.

Begleitet von sirenenheulenden Motorrädern wurde die Delegation zum Hotel gefahren. TASS-Bürochef Bolschakow sagte, nachdem er die Delegation einige Tage begleitet hatte: „Es war alles wunderbar“.

Jedem eine Marilyn Monroe

Die gesamte amerikanische Presse berichtete mit der größten Ausführlichkeit darüber, was die Russen zum Frühstück bestellten, wie sie angezogen waren, wie sie sich benahmen und auch, was sie von Marilyn Monroe und der Schauspielerin Jane Russell hielten. Die Russen waren der Ansicht, daß jedermann eine Marilyn Monroe haben sollte — eine Ansicht, die sie mit Millionen Amerikanern teilen.

Das Interesse der amerikanischen Korrespondenten an dem Besuch war so groß, daß die Russen schließlich erklärten, sie könnten vor lauter Reporter-Kameras und Fernsehlinen keinen Mais und Weizen sehen. Keinen Schritt konnten sie machen, ohne nicht Blitzlichter aufblitzen zu sehen. Jedes Wort, und was es noch so belanglos, wurde sofort notiert und in die Welt hinausgeschickt. Als sich die Russen bereit erklärten, am Gottesdienst teilzunehmen, stellte dies für die amerikanische Presse eine Sensation dar. Es wurde genau aufgepaßt, ob sie beim Gebet den Kopf senkten, ob sie gelangweilt erschienen, ob sie aufmerksam zu-

hörten und wie sie sich für den Kirchenbesuch gekleidet hatten.

„Wir grüßen euch, Freunde“

Etwas verärgert zeigte man sich in Iowa darüber, daß einige Leute mit Transparenten durch die Straßen zogen, auf denen geschrieben stand, daß die Sowjetregierung ihre Bevölkerung und die Bevölkerung der Satellitenstaaten verklart. Die Demonstranten wurden mit „sanftem“ Nachdruck aufgefordert, ihre Transparente einzuziehen. Es sollte alles vermieden werden, was einen Schatten auf den Besuch werfen konnte. Aus diesem Grunde waren

Transparente mit der Aufschrift: „Wir grüßen euch, Freunde, bevorzugt. Die Zeitung „Des Moines Tribune“ brachte zum erstenmal in ihrer Geschichte auf der ersten Seite eine Schlagzeile in Russisch. Sie lautete: „Russische Besucher beginnen ihre Farmtour“.

Die Delegation wurde mit einem luftgekühlten Omnibus — Mietpreis täglich 75 Dollar — durch Iowa gefahren. Sie wurde, wo sie auch hinkam, von einem Empfang zum andern befördert. Die Gastfreundschaft war so groß, daß sich die Handelskammern und Landwirtschaftsorganisationen heftig stritten, wer sie bewirten darf. Der Streit nahm solche Ausmaße an, daß sogar der republikanische Senator Hickeloooper aufgefordert werden mußte, im Außenministerium vorstellig zu werden, um es zu bewegen, einige für die Delegation erfolgten Absagen wieder rückgängig zu machen.

Deutscher in Italien ermordet

Nach einem Bad im Patria-See bei Neapel

Rom. (Korr.) In Süditalien wurde der vierzig Jahre alte deutsche Ingenieur Peterrein aus Schwabach bei Nürnberg ermordet. Er hatte mit seiner Verlobten Marie Köllisch am Patria-See, etwa 20 Kilometer nördlich von Neapel, gerast. Der Ingenieur wurde von zwei jungen Burschen überfallen, durch zwei Gewehrscüsse in den Unterleib schwer verwundet und starb auf dem Transport ins Krankenhaus.

Der Ingenieur hatte mit seiner Verlobten gebadet und sich anschließend am Seeufer schlafen gelegt. Marie Köllisch pfückte einen Blumenstrauß. Sie sah noch, wie ihr Verlobter aufwachte, und ging zum Wagen, um die Blumen hineinzulegen. Plötzlich hörte sie zwei Schüsse. In höchstem Schrecken lief sie zu der Stelle, wo ihr Verlobter gelegen hatte. Dort waren zwei junge Burschen gerade dabei, Peterrein zu einem Gebüsch zu schleifen, offenbar, um den Schwerverwundeten zu verstecken. Das Mädchen schrie um Hilfe und stürzte auf die Banditen zu, die sich durch Taschentücher vor dem Gesicht maskiert hatten. Als die Überraschten einen Schuß auf sie abfeuerten, der aber nicht traf, rannte sie zur Landstraße und hielt mehrere Wagen an, darunter den eines amerikanischen Soldaten.

Die Hilfe kam jedoch zu spät. Die Banditen waren inzwischen geflüchtet. Peterrein lebte noch, war aber bewußtlos. Er hatte zwei Wunden im Unterleib. Mit ihren Helfern brachte seine Verlobte ihn in einen Wagen. Aber er starb auf dem Weg nach Neapel, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Papiere und Reisegeld steckten noch in seiner Jacke. Ein Zeuge der Bluttat berichtete, daß die Burschen den deutschen Touristen zunächst mit Gewehren bedroht und aufgefordert hatten, sein Geld und seine Wertgegenstände herauszugeben. Nach der Weigerung Peterreins sei es zu einem Handgemenge gekommen. Schließlich habe der eine der Banditen auf den deutschen Ingenieur geschossen.

Kronprinz Rupprecht beigesetzt

In der Fürstengruft der Münchener Theatiner-Kirche

München. (dpa) Kronprinz Rupprecht von Bayern wurde zum Sonnabend unter starker Anteilnahme der Bevölkerung in der Fürstengruft der Münchener Theatiner-Kirche beigesetzt. Die Beisetzungsfestlichkeiten begannen mit einem Trauergottesdienst, den der Erzbischof von Bamberg, Dr. Schneider, in der Ludwigskirche hielt, wo der Tote auf einem hohen Katafalk aufgebahrt war.

Der Trauergottesdienst wurde durch Lautsprecher in die Ludwigstraße übertragen, durch die sich anschließend der Zug der 20 000 Trauergäste bewegte, während Zehntausende Spalier bildeten und dem verstorbenen Chef des Hauses Wittelsbach die letzte Ehre erwiesen.

An der Beisetzung nahmen neben den Familienmitgliedern des Hauses Wittelsbach viele Vertreter des deutschen Hoch-

adels und der früheren regierenden Fürstendhäuser teil, darunter Prinz Louis-Ferdinand von Hohenzollern und Otto von Habsburg. Die Mitglieder der bayerischen Regierung, als Vertreter der Bundesregierung Vizekanzler Blücher und die Bundesminister Schäffer und Strauß sowie der bayerische Landtagspräsident Dr. Ehard und Bundestagsvizepräsident Jäger gingen im Zuge mit.

Drei Böllerschüsse krachten von der ehemaligen bayerischen Residenz her und die bayerischen Traditionsfahnen senkten sich, als der Sarg in die Fürstengruft gesenkt wurde. Trommelwirbel des Musikkorps ertönte vor dem Kirchenportal auf dem Odeonsplatz. Der Tote ruht zwischen seiner 1912 verstorbenen Frau, Prinzessin Gabriele, und seinem 1914 gestorbenen Sohn Luitpold.

Interessantes in Kürze

Zwei Raubüberfälle ereigneten sich in Köln. In der Innenstadt hielt ein Fahrgast einem Taxifahrer eine Pistole vor die Brust, ließ ihn aussteigen und forderte sein Geld. Nachdem der Fahrer 200 Mark ausgehändigt hatte, setzte sich der Räuber ans Steuer und fuhr in Richtung Mülheim. Fast zur gleichen Zeit überfiel in Braunsfeld ein Radfahrer einen 13jährigen Jungen und nahm diesem die Armbanduhr ab.

Tödlich verletzt wurde gestern in Düren ein Motorradfahrer, der auf der Straße neben dem Motorrad stand und vom Kraftwagen eines belgischen Sergeanten aus Düren angefahren wurde.

Getötet wurde ein 23jähriger Mann aus Stromberg auf der Straße nach Wadersloh, der mit einem fremden Motorrad, das er unberechtigt benutzte, in einer Kurve gegen einen Straßenbaum fuhr.

Gerettet wurde in Köln ein 30jähriger Mann von einem geistesgegenwärtigen Kranführer. Der Mann war bei Reparaturarbeiten an einem Kran in den Rhein gefallen. Der Kranführer senkte den Kranhaken sofort über der Unglücksstelle auf den Wasserspiegel, so daß der Verunglückte aus den Fluten gezogen werden konnte.

Erwischt wurde ein Einsteigedieb, der sich in der Nacht zum Samstag durch eine enge Luke in der Decke der Bahnhofsgaststätte in Jülich zwängte. Der Wirt hatte die Absicht des Einbrechers bemerkt und die Polizei alarmiert. Als der Einsteigedieb durch die Luke durch war, wurde er von zwei Beamten der Funkstreife an den Beinen gefaßt und festgenommen.

In den Rhein gefallen und ertrunken ist bei Ruhrort ein fünfjähriger holländischer Schiffersohn. Vermutlich ist das Kind über eine Dedduke des väterlichen Schleppkahn gestolpert und ins Wasser gefallen.

Sein eisernes Priesterjubiläum konnte gestern der 94jährige Geistliche Rat Johannes Todt aus Bödexen im Kreis Höxter feiern. Der greise Priester liest noch jeden Morgen in seiner Pfarrkirche die erste Frühmesse und hilft jeden Sonnabend im Beichtstuhl aus. Todt ist seit 70 Jahren Priester.

Mit schweren Verbrennungen wurde ein Mädchen in ein münsterisches Krankenhaus eingeliefert. Es hatte im Badezimmer Kleidungsstücke mit Benzin gereinigt und sie auf eine Leine gehängt, die in der Nähe der Zündflamme des Gasbadeofens vorbeiführte. Die Flamme entzündete die Benzindämpfe, wodurch eine Explosion entstand.

Ein Mopedfahrer prallte am Sonnabend auf einer Straßenkreuzung in Dortmund gegen einen Lkw und wurde getötet. Der Mopedfahrer hatte das Stoppschild an der Straßenkreuzung und damit die Vorfahrt des Lkw nicht beachtet.

Ein betrunkenen Pkw-Fahrer fuhr in Mülheim an der Ruhr einen Motorradfahrer an und tötete ihn.

Erhängt aufgefunden wurde ein 20jähriger Bergmann aus Wanne-Eickel in einer Haftzelle des Polizeireviere. Der Bergmann war nach Familienstreitigkeiten in Schutzhaft genommen worden.

Tödlich verletzt wurden im Hydrierwerk Gelsenberg in Gelsenkirchen zwei Arbeiter, als ein Dampfrohr riß.

Unter Mordverdacht verhaftet wurde in London der Sohn des früheren Leiters der Mordabteilung von Scotland Yard, Chapman. Er wird beschuldigt, seine 30jährige Frau und seine 13 Wochen alte Tochter mit einem Hammer erschlagen zu haben.

An Lungenkrebs gestorben ist in Los Angeles die 21jährige amerikanische Filmschauspielerin Susan Ball.

Sechs Tote durch Blitzschläge

Rom. (Korr.) Schwere Gewitter, verbunden mit heftigen Regengüssen, entluden sich über fast ganz Mittelitalien. Vielfach kam es zu außerordentlich starken elektrischen Entladungen. Den Blitzschlägen fielen in mehreren Städten sechs Menschen zum Opfer. In Bari riß der Sturm einen Tanker von der Vertauung los. In 40 Minuten fielen dort 34,7 Millimeter Regen, eine Menge, die gewöhnlich nur während des ganzen Monats August erreicht wird.

Susanne Riemeister

LIEBESROMAN VON ROLF BRANDT

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell

(3. Fortsetzung)

„Was heißt hoffen“, rief der Abteilungsleiter nun schon mit etwas weniger freundlicher Stimme, aber da war Susanne schon aus der Tür.

Ihr ein wenig eckiges Gesicht strahlte fast Schönheit aus, als Devrient sie im Atelier in Empfang nahm und sie wortlos in das Büro brachte, in dem Dr. Mornau sich die bestellten Probeaufnahmen ansah.

„Was wollen Sie?“, fragte er Devrient, als der Komparse nach kurzem Klopfen den Raum betrat. „Sie sehen doch, ich bin beschäftigt.“

„Herr Doktor, Sie selbst hatten diese Dame persönlich herbestellt. Sie wollten Sie ansehen, ob sie für die Besetzung der Gretchenrolle...“

„Ist schon entschieden“, sagte Mornau und sah aufmerksam die letzte Aufnahme des von ihm entdeckten Gretchens an. „Sie kommen leider zu spät, mein Fräulein“, wandte er sich dann höflich an Susanne.

Er sah sie einen Augenblick an und begegnete dem Blick ihrer heischenenden Augen. „Vor zehn Minuten“, sagte er, indem er den Blick mit der ihm eigenen objektiven Registrierfähigkeit aufnahm, „hätten Sie sogar vielleicht einige Chancen gehabt, aber ich habe mich bereits entschieden, und man kann sich nicht zweimal entscheiden.“

Susanne fragte, während ihr Gesicht bis auf die rotgefärbten Lippen mit einmal leichenblau aussah: „Das bedeutet also: aus?“

„Zunächst ja“, sagte Mornau immer noch höflich, obgleich man seinem Gesicht ab-

lesen konnte, daß ihm die Sache jetzt nur noch langweilig und hinderlich war. „Geben Sie Ihre Adresse im Sekretariat ab“, fügte er noch hinzu und sah mit aller Aufmerksamkeit in das große Bild vor sich, in dem er alle Möglichkeiten der Gesichtszüge durchstudierte, so, als ob er ein Holzbildner wäre, der weiches Lindenholz schnitzen wollte.

Susanne blieb immer noch wie angewurzelt am Fleck stehen. Sie überlegte, ob sie ohnmächtig werden sollte, was sie ganz nach ihrem Willen einrichten konnte. Dann sah sie auf das gesenkte und in seine Aufgabe völlig vertiefte Gesicht des Mannes vor sich auf dem niedrigen Hocker ohne Lehne. Der Mann wäre ihr einen Krug voll kalten Wassers, wie er da hinter ihm auf dem Schreibtisch stand, einfach über das Gesicht schütten, sonst gar nichts. Das Kleid wäre hin, und irgendeinen Eindruck würde es auf den Mann, der schon von dem neuen Gesicht vor sich besessen war, nicht machen.

Sie fragte, und ihre Altstimme vibrierte durch den Raum, so daß Dr. Mornau, der auf alles um sich herum achtete, auf diese Stimme wohl in der Zeit des Tonfilms in diesem Augenblick geachtet hätte. Aber jetzt war es gleichgültig, die persönlichen Regungen hatte Dr. Mornau längst ausgeschaltet. Susanne fragte: „Ist es meine Schuld, Herr Doktor, daß ich zehn Minuten zu spät komme?“

Mornau gab keine Antwort mehr. Von der Schmalseite des Schreibtisches, von der er die Bilder einzeln zu Dr. Mornau gereicht hatte, erhob sich jetzt der Sekre-

tär, ein auffallend hübscher junger Mensch, und stellte sich zwischen den Regisseur und Susanne. „Es tut uns leid, mein Fräulein, aber die Arbeit ist dringend. Geben Sie Ihre Adresse, wie Dr. Mornau schon sagte, im Zimmer nebenan ab. Es ist gar nicht so aussichtslos wie Sie glauben.“

„Wozu?“, fragte Susanne. „Mein Gott, zur gelegentlichen Rücksprache und vielleicht zu Probeaufnahmen“, sagte der Sekretär jetzt schon etwas nervös und wandte sich an Devrient: „Bringen Sie Ihre Schutzbefohlene jetzt bitte hinaus und stören Sie nicht länger, sonst lasse ich Sie von der Komparseliste streichen wegen unbefugten Zeitstehens.“

Devrient öffnete die Tür und sagte zu Susanne: „Wir müssen gehen. Wir hatten Pech. Es war so gut wie sicher, wir hatten eben Pech. Immerhin haben Sie Mornau kennengelernt.“

Auf dem Gang schlug Susanne beide Hände vor das Gesicht und lehnte sich einen Augenblick gegen die Wand: „Ich kann in dieses dreimal verfluchte Warenhaus nicht zurück! Ich kann nicht, ich will nicht!“

„Wollen wir gehen und die Adresse abgeben?“, fragte Devrient schüchtern. „Nein“, sagte Susanne. „Sie wissen genau wie ich, das ist Unsinn. Damit kommt man nie zum Film.“

„Was wollen wir tun?“, fragte Devrient, und sein hübsches Jungengesicht war von ehrlicher Trauer erfüllt.

„Worüber sind Sie denn so namenlos traurig? Sie werden doch Ihre Komparsenrolle behalten, wir sind doch rechtzeitig aus der Tür hinaus. Oder darf man hier im Gang auch nicht sprechen?“

„Sie hatten mir etwas versprochen, Susanne. Ach, Susanne, werden Sie auf mich böse sein?“

„Sie können nichts dafür“, sagte Susanne, „das habe ich eben gerade noch kapiert. Wo wohnen Sie eigentlich. Sie komischer Kerl?“ fragte sie dann und schob zum erstenmal ihren Arm in den

seinen. „Führen Sie mich zu Ihrem Palazzo, ich kann jetzt sowieso nicht nach Hause gehen, und in das Warenhaus kriegen mich keine zehn Pferde mehr.“

Marcel Devrient war bereit, diese ihm unverständliche Laune der Susanne Grieben als ein Geschenk des Himmels dankbar anzunehmen, ohne zu fragen, warum der Himmel plötzlich wieder so sommerblau geworden war. Er drückte Susannes Arm ein wenig und sagte: „Wir müssen nach dem Bahnhof Tiertgarten fahren. Ich wohne in Siegmundshof in einer verrückten Bude, die Ihnen aber, glaube ich, gefallen wird.“

„Fahren wir“, sagte Susanne, „oder hatten Sie noch andere Hoffnungen mit meiner ersten Filmrolle verbunden?“

„Ach, ich bitte Sie, Susanne, werden Sie nicht ironisch. Ich hatte mich nur unbändig gefreut für Sie, und Sie werden Ihren Weg finden, davon bin ich überzeugt.“

„Ich auch“, erklärte Susanne trocken.

Die kleine Straße, die vom Rande des Tiertgartens bis zur Spree geht, lag in Grün gebettet, weil die eine Straßenseite mit villenähnlichen Häusern und Vorgärten besetzt war. Marcel führte Susanne durch eine große Einfahrtstür in deren verglastem schmiedeeisernen Gitter eine kleine Tür für Fußgänger zu öffnen war.

Sie schritten über einen nicht sehr großen Hof, in dessen Mitte ein kümmerliches Beet stand, auf dem ein paar Rhododendron und Grünblattgewächse einen hoffnungslosen Kampf mit Licht, Luft und Erde kämpften. Im Hinterhaus mußten sie fünf Treppen hinaufklettern, und Susanne fühlte, wie ihr Herz schlug.

Als Marcel die Tür aufsperrte und sie die Luft des Korridors empfing, in dem es ein wenig nach frischer Farbe roch, weil der Maler, dem die Wohnung gehörte, einen Teil seiner Utensilien in diesem Korridor verwahrt, schloß sie die Augen und gab Marcel die Hand.

Marcel führte sie zu einem Korbstuhl, der das beste Stück seiner Einrichtung

repräsentierte. „Setzen Sie sich“, sagte er, dann ging er zu einer Balkontür, die er weit öffnete. Die Tür ging nach einer Art Dachgarten, der dadurch entstanden war, daß man bei der Einrichtung dieser Wohnung unter dem Dach nach dem ersten Weltkrieg diesen Teil des Stockwerkes einfach nicht weiter ausgebaut hatte.

Marcel hatte den großen freien Raum an allen Seiten mit grünen Blumenkästen umgeben, aus denen Kapuzinerkresse und bunte Bohnen wucherten. Die Bohnen hatten die zwei Seiten des Dachgartens, die sozusagen den Wänden des fünften Stockes gehörten, bunt berankt. Es war eine Zauberei in der großen Stadt, ein Biedermeieridyll, wie es der Zufall in das Gewirr der Häuser hineinspielt. Die Sonne schien auf hohe Baumwipfel des großen Nachbargartens, nach dem dieses Hinterhaus seine Fenster hatte.

„So nun öffnen Sie die Augen“, sagte Marcel.

Susanne sah die bunten Blüten, die wendenden grünen Zweige in der Ferne und fühlte den Sommerwind durch die offene Tür bis in das Zimmer, bis in die Tiefe der Seele hinein.

„Das ist lieb von Ihnen, Marcel“, sagte sie und legte den Arm um seinen Hals.

Einen kurzen Augenblick mußte Susanne an den Abteilungsleiter im Warenhaus am Leipziger Platz denken. Der Mann würde nicht schlecht toben, wenn er erfuhr, daß sie ihn angeschwindelt hatte. Aber als Marcel sie küßte, dachte sie nicht mehr daran.

Die Sonne schien schon schräg ins Zimmer. In einer Stunde würde sie untergegangen sein.

Marcel strich Susanne über das zerzauste braune Haar: „Liebes, ich geh' mal fix für einen Sprung zu dem Restaurant hinüber und hole uns etwas zu essen.“ Er überlief in Gedanken seine Barschaft. Ja, es würde reichen. Sogar eine Flasche Likör könnte er sich noch leisten.

(Fortsetzung folgt)

UNSERE Heimat

Skelettfund in Hülschotten

Kreis Olpe. Bei Ausschachtungsarbeiten zu einem Neubau in dem Dorf Hülschotten wurde ein menschliches Skelett freigelegt. Ueber der Fundstelle befand sich bis zum Mai 1954 ein alter Gebäudekomplex, der ehemals eine Kapelle war, die vor einigen 100 Jahren dort erbaut wurde. Die Kapelle ist nach 1840 in einen Schulraum umgewandelt worden. Der Altar blieb erhalten. Bis 1927 wurde der Schulraum benutzt. Von 1930 bis zum Abbruch der ehemaligen Kapelle und Schule diente letztere als Scheune. Der Grund und Boden wurde von Josef Beier erworben, der jetzt bei den Ausschachtungsarbeiten das Skelett fand, das vielleicht schon einige Jahrhunderte dort gelegen haben mag. Da um das Skelett herum handgeschmiedete Nägel lagen, kann mit Wahrscheinlichkeit angenommen werden, daß der Tote in einem Sarge bestattet war. Die jetzt lebende Generation hat von den Vorfahren übernommen, daß man dort von dem „Platz hinter dem Friedhof“ spricht, der unmittelbar an der ehemaligen Kapelle liegt. Die älteren Dorfbewohner können sich aber nicht entsinnen, daß dort früher Gräber waren. Medizinalrat Dr. Riebschläger hat das Skelett in Augenschein genommen. Nach seiner Meinung sind die Skelettreste schon sehr alt. Man darf gespannt darauf sein, was die eventuellen weiteren Nachforschungen in dieser Angelegenheit ergeben.

Olper Stadtspiegel

Der Sommerschlussverkauf. Der 14 Tage dauerte, ist nunmehr beendet. Wie verlautet, ließ er sich recht zufriedenstellend in insbesondere war die Nachfrage nach Textilien und Schuhen groß. Die Erwartungen des Einzelhandels dürften somit auch in unserer Stadt erfüllt worden sein. Die Käuferschaft nahm die Gelegenheit zum verbilligten Einkauf gern wahr und tätigte manchen vorteilhaften Kauf.

Die Schalter der Städtischen Sparkasse bleiben am Mittwoch, dem 10. August, ab 10.30 Uhr wegen des Betriebsausfluges geschlossen.

Der Sauerländische Gebirgsverein unternimmt am Mittwoch wieder eine Wanderung. Vorgesehen ist eine Abendwanderung zum Heiligen Häuschen. Die Wanderfreunde treffen sich um 20 Uhr am Oberflözeum.

„Das Schachspiel“, auch das „königliche Spiel“ genannt, hat in Olpe begeisterte Anhänger gefunden. Diese wollen sich am morgigen Dienstag zu einer außerordentlichen Versammlung im Gasthof „Zum Rathaus“ treffen. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß auch interessierte Nichtmitglieder Zutritt zu der Versammlung haben.

Rassegeflügelchau in Köln. Die Pressestelle der Internationalen Kölner Messe teilt mit: Vom 6. bis 8. Januar 1956 wird die 37. Nationale Rassegeflügelchau in den Hallen der Kölner Messe durchgeführt. Veranstalter ist der Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter in Zusammenarbeit mit der Internationalen Kölner Messe. Der Rassegeflügelchau soll eine Internationale Taubenausstellung angegliedert werden. Spitzentiere aller Geflügelarten aus der gesamten Bundesrepublik und dazu aus Mitteleuropa und aus dem benachbarten Ausland werden über den hohen Stand der Züchterleistung informiert. Die Schau soll insbesondere auch Anregungen und Lehren für die weitere Arbeit der Züchter vermitteln.

Die Olper Spielvereinigung wird in ihrer Generalversammlung am kommenden Freitagabend im „Schwanen“ den Geschäftsbericht erstatten und Neuwahlen des Vorstandes vornehmen. Die Generalver-

sammlung an dem genannten Tage abzuhalten, wurde in der am 30. Juli stattgefundenen Vorstandssitzung beschlossen. Es wird erwartet, daß sich die Mitglieder der Spielvereinigung möglichst vollzählig zu der Versammlung einfinden.

Für die Haus- und Grundbesitzer ist augenblicklich die gesetzlich geregelte Mieterhöhung von besonderer Bedeutung. Aus diesem Anlaß hält der Haus- und Grundbesitzerverein Olpe-Lennetal, wie schon mitgeteilt, am Donnerstag um 20 Uhr im

Hotel „Zum Schwanen“ eine Versammlung ab. Bei dieser Gelegenheit soll die Neuregelung der Mieten besprochen, d. h. näher erläutert werden. Außerdem kann man in der Versammlung die Vordrucke für die Mieterhöhung erhalten.

Der Reichsbund der Kriegs- und Zivilbeschädigten, Ortsgruppe Olpe, teilt mit: Bei der Gewährung von Erziehungsbefreiungen hat der Bundesminister des Innern in seinem Erlaß — 5307 - OB - 124/55 - 193/55 — den Bezirksfürsorgeverbänden in den Stadt- und Landkreisen die Empfehlung gegeben, die durch die 3. Novelle zum BVG vom 19. Januar 1955 eingetretene Rentenerhöhung für Witwen und Waisen nicht auf die Erziehungsbefreiungen anzurechnen, sondern diese Rentenerhöhung bei laufender Erziehungsbefreiung als Mehrbetrag anzusehen. In allen Fällen, wo anders verfahren wird, bitten wir, unsere Sprechstunden — jeden Freitag von 17 bis 19 Uhr — im Hotel „Zum Schwanen“ aufzusuchen.

Finanzwirtschaft in Drolshagen

Amtsleiter Zimmermann gab Rückblick und Ausblick

Drolshagen. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde, wie schon mitgeteilt, der Haushaltsplan der Stadt Drolshagen für das Rechnungsjahr 1955 angenommen. Der Etat ist wiederum ausgeglichen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gab Amtsdirektor Zimmermann einen ausführlichen Vorbericht. Als erstes behandelte der Bericht die Finanzwirtschaft in den Rechnungsjahren 1953 und 1954, in denen der Haushaltsplan ausgeglichen werden konnte. Dann hörte der Gemeinderat einiges über die voraussichtliche Entwicklung der Finanzwirtschaft im Rechnungsjahr 1955. So wurde u. a. gesagt, daß sich gegenüber den beiden vorhergehenden Rechnungsjahren für das neue Haushaltsjahr eine ungünstige Ausgangslage ergebe, da die Gewerbesteuer einen Rückgang erlitten habe und keine Nachveranlagungen mehr vorgenommen werden können. Nur das jährliche Steuersoll kann veranschlagt werden. Dem Gewerbesteuerertrag des vergangenen Jahres von 270.000,— DM steht im neuen Jahre ein Betrag von nur 193.000,— DM gegenüber. An Gewerbesteuerzuschuß an andere Wohngebiete hat die Stadt Drolshagen 34.000,— DM zu zahlen, bei einer Einnahme von 7200,— DM.

Die Etatsbelastungen erfordern daher eine weitestmögliche Einschränkung der Ausgabenwirtschaft, da die vorhergehenden Steuereinnahmen maßgebend sind für die an den Kreis und das Amt zu zahlenden Umlagen. Die Kreisumlage beträgt 66.255,— DM und die Amtsumlage 64.970,— DM. Weiter ist zu berücksichtigen, daß die Stadt für den Volksschulneubau und die bisher noch nicht veranschlagte Einrichtung nicht unbedeutende Zuschüsse aufbringen muß. An eine Bildung von Rücklagen — auch der gesetzlich vorgeschriebenen — kann noch nicht gedacht werden.

Der außerordentliche Haushaltsetat mit insgesamt 150.000,— DM sieht die Kosten der Rosebachverlegung innerhalb des unteren Stadtgebietes vor. Eingeschlossen ist der Aufkauf des Wasserrechtes der Drolshagener Mühle und der dazu gehörenden Grundstücke. Das Projekt soll möglichst bald in Angriff genommen werden. Es ist notwendig, um Überschwemmungen des Stadtgebietes zu vermeiden und die große

Seminar beendet

Heggen. Das hier abgehaltene Seminar für Staatsbürgerkunde ist nunmehr beendet. Dr. Georg Scherer (Oberhausen) behandelte in fünf Abendkursen Themen der Gesellschaftsordnung und des Staatslebens. Träger der Veranstaltung war die Kolpingfamilie; doch waren auch viele junge Teilnehmer, die nicht zur Kolpingfamilie gehören, zu den Vorträgen erschienen. Besondere Beachtung fand das Thema „Wehrpflicht und christliches Gewissen“. Den Dank an den Redner sprach der Präses der Kolpingfamilie, Vikar Goerlig, aus.

Verkehrsgefahrenstelle an der „Brücke“ zu beseitigen.

Für das neue Haushaltsjahr wies der Amtsdirektor auf den außerordentlich hohen Ausgabebedarf der Stadt hin. Nach Fertigstellung des Volksschulneubaus im nächsten Jahre stehen als dringende und unaufschiebbare Probleme an: Kanalisation, Wasserversorgung, Elektrizitätsversorgung, Straßenbau und Aufschließung von Wohngebieten. Hauptsammler und gesamte Kanalisationsanlage werden etwa 100.000,— DM kosten. Für die Wasserversorgungsanlagen ist etwa der gleiche Betrag notwendig. Trotz der außerordentlichen Dringlichkeit aber müssen die genannten Maßnahmen zurückgestellt werden, wenn die Stadt Drolshagen nicht weitgehendst Hilfe erhält.

Kurzberichte aus dem Kreise Olpe

Verkehrsunfall

Rothemühle. Am Freitag wurde ein Pkw beim Überholen eines Lastzuges von diesem gestreift und 70 Meter mitgeschleift. An beiden Fahrzeugen entstand Sachschaden.

Zum Sängerjubiläum

Drolshagen. Im kommenden Jahr feiert der MGv „Liedertafel“ sein 50jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß traf sich der Vereinsvorstand dieser Tage zu einer vorbereitenden Besprechung. Außerdem findet am kommenden Mittwoch um 20.30 Uhr eine außerordentliche Generalversammlung statt, der alle Sänger erwartet werden.

Drolshagen. Die Amtsverwaltung und die Amtsparkasse bleiben am Dienstag wegen Betriebsausfluges für den Publikumsverkehr geschlossen.

Sportverein Heggen

Heggen. Der Sportverein hatte nach beendeter Spielpause zu einer „Jolliversammlung“ eingeladen. Erster Vorsitzender J. Sternberg betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß nun wieder jeder Sportler für die neue Spielzeit gerüstet sein mußte. Um den Vorsitzenden zu entlasten, wurde ein Spieleschluß gebildet, dem aus der Reihe der älteren Sportler Willi Hesen, Willi Schade und Julius Reifensperg angehören. Der Spielführer der Jugendmannschaft, Horst Kranz, ist inzwischen nach Belgien verzogen. An seine Stelle wurde Karl Hesenber gewählt.

An Hundem und Lenne

Bilstein. Auf dem 48. Gillerbergfest wurden folgende Mitglieder des TuS 08 Sieger in ihren Klassen: Johannes Dahm, Leonhard Metz, Rolf Aßmann, Friedrich Aßmann und Paul Höbelheinhart.

Grevenbrück. Die Spars-Gruppe Grevenbrück-Olpe fährt heute nach Welschen Ennest, um dort die bekannte Tabakfirma L. Neuhäus zu besichtigen. Sie treffen sich um 19 Uhr vor der „Edeka“ in Grevenbrück.

Oberelspe. Die Amtskasse Bilstein hält am 15. August von 10 bis 12 Uhr in der Gastwirtschaft Robert Cramer einen Hebestern.

Heinsberg. Der Gemeinderat Heinsberg ist zu einer Sitzung am 11. August um 18 Uhr im Gasthof Schwermer eingeladen.

Lehrlinge zum Rhein

Finnentrop. Die Mannesmann-Werke sind rührig in der Betreuung ihrer Lehrlinge. Im Winter treiben die Lehrlinge

Mütter lebhaften Beifall. Anschließend stellte sich ihnen Pfarrer Hermann als ihr neuer Präses in Olpe vor, in launiger Weise die Anwesenden um ihr Vertrauen und ihre Mitarbeit in der Pfarre, besonders in der Frauen- und Müttergemeinschaft bittend. Zuvor hatte ein Grußwort von Diözesanpräses Nüchsen gelesen. Wie bei seinem Amtsantritt in der großen Olper Pfarrgemeinde so war auch im Kreise unserer Frauen und Mütter rasch ein enger Kontakt zu dem neuen Seelsorger hergestellt. Und aus dieser Tatsache ist die erfreuliche Gewißheit zu entnehmen, daß hier stets eine gute Zusammenarbeit verwaltet wird.

Bilstein beschließt Volksschulneubau

Aufnahme eines Darlehns soll baldigen Baubeginn ermöglichen

Bilstein. Der vom Gemeinderat schon seit Jahren erörterte Gedanke, hier eine neue Volksschule zu bauen, scheint nunmehr Wirklichkeit zu werden. Das ging aus der letzten Gemeinderatssitzung im Gasthof Vente hervor, als über die Inangriffnahme des Schulneubaus und alle damit zusammenhängenden Fragen beraten wurde. Die Baukosten sind vom Staatshochbauamt Siegen, nach dessen Plänen das neue Schulgebäude oberhalb der Kirche errichtet werden soll, mit 195.000 DM veranschlagt.

Wie Amtsdirektor Rettig erklärte, seien aus dem Schulneubausfortprogramm 60.000 DM als Landesbeihilfe zu erwarten und bereits zugesichert, jedoch ständen in diesem Jahre nur 22,2 Prozent dieser Summe zur Verfügung. Er habe sich dagegen gewehrt. Die Sperrung der restlichen 77,8 Prozent sei durch den Bauüberhang und die dadurch hervorgerufene Steigerung der Baukosten verursacht. Durch Erlaß der Regierung seien daher einstweilen alle Staatsbauten zurückgestellt worden, um preisregulierend auf den Baumarkt einzuwirken. Mit dem aus Etatsmitteln der Gemeinde zur Verfügung stehenden 5.000 DM plus 13.000 DM aus Mitteln des Landes könne man den Schulneubau nicht beginnen, es sei denn, daß durch Inanspruchnahme des Kapitalmarktes die noch notwendigen 43.000 DM als Darlehn aufgenommen würden. Die Landesbank Münster sei bereit, mit aufsichtsbürolicher Genehmigung 43.000 DM als langfristiges Darlehn zur Verfügung zu stellen. Dadurch werde es ermöglicht, noch in diesem Jahre mit den ersten Bauarbeiten zu beginnen.

Ohne Ausnahme stimmten die Gemeinderatsmitglieder der Aufnahme dieses Darlehns einstimmig zu und beauftragten die Verwaltung, um eine beschleunigte Auszahlung bemüht zu sein, damit die Arbeiten bald ausgeschrieben werden können.

Vorher hatten die Gemeindevertreter den Nachtragsetat für das laufende Rechnungsjahr verabschiedet, der den ordentlichen Haushaltsplan der Gemeinde in Höhe von 221.000 DM in den Einnahmen und Ausgaben nicht ändere, wie Amtsdirektor Rettig erklärte. Nur der außerordentliche Plan von bisher 81.000 DM erhöhe sich um 321.700 auf 401.700 DM in Einnahme und Ausgabe, bedingt durch höhere Darlehnsaufnahmen für die Aufschließung von Baugebieten, Erweiterung der Wasserversorgung, den unabwendbaren und dringenden Schulneubau in Bilstein und andere wichtige Maßnahmen. Auch hierzu gaben die Vertreter ihre Zustimmung.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde die Aufnahme eines Darlehns für den dringend erforderlichen Bau eines neuen Pumpenhauses nebst Wasseraufbereitungsanlage in Bilstein ebenfalls einstimmig beschlossen. Aufgenommen werden soll ein Landesdarlehn in Höhe von 49.000 DM bei einer Verzinsung von sieben Prozent mit einer Zinsverbilligung durch das Land in Höhe von drei Prozent. Weitere 50.000 DM, die noch erforderlich sind, sollen als Zwischenkredit beschafft werden. Die Verwaltung wurde ermächtigt, die notwendigen Schritte zu unternehmen.

Für die Bürgersteige

Anteilkosten wurden festgelegt

Altenhundem. Bereits im September vergangenen Jahres wurde bekanntgegeben, daß an der Hundemstraße linksseitig bis zum Ortsende und rechtsseitig bis zur Einfahrt zum Güterschuppen der Bundesbahn die Bürgersteige und die Kanaleinlaufschrägen gehoben und die Bürgersteige neu ausgebaut werden sollen. Der Kostenvoranschlag betrug 20.500 DM. Die Arbeiten sind inzwischen fertiggestellt und abgerechnet. Die endgültigen Kosten betragen 20.214 DM. Der Gemeinderat der Gemeinde Kirchhundem hat im Mai dieses Jahres beschlossen, die Anlieger der Hundemstraße auf Grund der Ortssatzung über die Erhebung von Straßenbeiträgen nach dem Kommunalabgabengesetz in der Gemeinde Kirchhundem zu den Straßenbaukosten heranzuziehen. Die Gemeinde Kirchhundem übernimmt 10.214 DM. Der Restbetrag in Höhe von 10.000 DM wird auf die Anlieger entsprechend der Straßenfrontlänge ihrer Grundstücke verteilt. Für ein Meter Straßenfrontlänge sind 8,84 DM zu entrichten. Im Amtshaus (Amtsbauamt) und in der Bezirksverwaltungsstelle in Altenhundem (Gemeindebüro) liegen in der Zeit vom 5. bis 18. August folgende Unterlagen zur Einsicht aus: Der Plan der Veranstaltung mit einem technischen Bericht über die Herstellung der Bürgersteige; spezifizierter Kostennachweis; eine Liste über die Erhebung der Anliegerbeiträge für die Herstellung der Bürgersteige an der Hundemstraße in Altenhundem (Verteilungsplan). Gegen den Beschluß der Gemeindevertretung Kirchhundem vom 27. Mai 1955 können innerhalb einer Ausschlussfrist von einem Monat Einwendungen bei der Amtsverwaltung Kirchhundem erhoben werden. Die Frist beginnt am 15. August. Über die Einwendungen entscheidet der Oberkreisdirektor in Olpe als untere staatliche Verwaltungsbehörde endgültig.

Circus Roland eröffnet Gastspiel

Ab heute in Attendorn mit einem außergewöhnlichen Programm

Attendorn. Einer der engsten Mitarbeiter des unvergessenen Circuskönigs Hans Stosch-Sarrasin leitet heute den Groß-Circus Roland aus der Hansestadt Bremen: Direktor Will Aureden, der wegen einer aggressiven, aber treffenden Kritik, die er als junger Journalist über den berühmten Sarrasin schrieb, von diesem entdeckt und zum führenden Circuspresemann gefördert wurde, hat während eines halben Menschenalters als Publizist, Verlagsleiter, Filmregisseur, Programm-Manager und Circusdirektor bewiesen, daß er in allen Sätzen, die das vielgestaltige Circusleben bereit hat, festen Sitz findet.

Circus Roland reist mit 90 neuen Wagen, 120 Artisten und Angestellten, nahezu 100 Tieren, darunter Eis- und Polarbären, Sibirische Kamele, Lamas, Wasserbüffel, Kampfstiere, Zebras, heilige Watussirinder, Rassepferde, Menschenaffen usw., einem 2500 Personen fassenden Rundzelt und einem 640 Meter langen Spezialzug der Bundesbahn. Er arbeitet mit einem täglichen Eigenkostenaufwand von fast 4000,— DM und gibt Hunderten Menschen Arbeit und Brot. Tausenden bringt er Entspannung und Freude.

Das Programm, das der Circus Roland jetzt in unserer Stadt zeigt, hat überall auf der bisherigen Tournee dieses stattlichen Circus-Unternehmens allergrößten Anklang gefunden. Neben echter circensischer Kunst wird den Besuchern eine bunte Fülle von weiteren hervorragenden Leistungen geboten. Besonders ist

die Mitwirkung von „Deutschlands größtem Humoristen“, Ludwig Manfred Lommel, zu beachten, der als wahre Lachkanone alle Circusbesucher begeistern wird. — Heute und morgen weilt der Circus Roland in den Mauern unserer Stadt. Kein Circusfreund — ob jung oder alt — sollte sich das Gastspiel entgehen lassen! Jeder wird auf seine Kosten kommen!

Neues aus Attendorn

Gerichtet wurde dieser Tage der Neubau Café Dingerkus in der Kölner Straße.

Einen neuen Außenanstrich erhält nun endlich das städtische Gymnasium. Ein großes Gerüst, das für die umfangreichen Arbeiten notwendig ist, wurde bereits angebracht.

Der Haus- und Grundbesitzerverein für Attendorn Stadt und Amt hält am Mittwoch, dem 10. August, um 20 Uhr im Hotel Rauch eine Versammlung ab, an der auch Nichtmitglieder teilnehmen können. U. a. wird die Durchführung der Mieterhöhung nach dem Ersten Bundesmietengesetz besprochen. Vordrucke für die Mieterbenachrichtigung sind in der Versammlung und auf der Geschäftsstelle Attendorn, Bremger Weg, erhältlich.

Neues Rathaus. Ein Kleinpflaster erhält zurzeit ein Teil des Vorplatzes vor dem neuen Rathaus.

Überwindung der modernen Technik

Maria Vielhaber sprach zu den katholischen Frauen und Müttern

Olpe. Im Rahmen einer frohen und bestimmten Veranstaltung auf dem Schützenplatz hörten die katholischen Frauen und Mütter von Olpe in der vergangenen Woche einen interessanten Vortrag der Hauptschriftleiterin der Zeitschrift „Frau und Mutter“, Maria Vielhaber, die zu ihnen über die Stellung der Frau in der Gegenwart sprach.

Trotz der regnerischen Witterung waren die Frauen der Einladung der hiesigen Frauen- und Müttergemeinschaft zahlreich gefolgt. Sie wurden von der Dekanats-Vorsitzenden, Frau Harnischmacher, herzlich begrüßt. Ein besonderer Willkommensgruß der Vorsitzenden galt dem neuen Olper Präses, Pfarrer Mathias Hermann, und seinen Confratres sowie der Referentin des Tages.

Während des gemeinsamen Kaffeetrinkens musizierte der Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr. Maria Vielhaber befaßte sich in ihrem klaren, wohlüberdachten Referat mit allen Schwierigkeiten, welche die moderne Zeit auch für unsere Frauen und Mütter mit sich bringt. Der „Dämon der Technik“, die Modernität habe manches Böse im Gefolge, dem unsere Frauen und Mütter mit offenem Auge gegenüberstehen müssen. Das Ja zu den Errungenschaften

sei zwar im Worte Gottes „Macht euch die Erde untertan!“ begründet, verlange aber auch eine sichere Stellungnahme zu den gefährlichen Zeiterscheinungen, die das Geistige und Seelische vielfach hinter den technischen Fortschritt stellen. „Gott ist auch in der Technik“, betonte die Referentin, „es bedarf nur der gläubigen Menschen“. Hier nahm Maria Vielhaber zu Dingen wie Rundfunk und Fernsehen, Motorisierung und sportlichen Uebertreibungen Stellung mit der Bitte, die Abgrenzungen zu beachten und sich immer wieder zur Besinnung zurückzufinden; zur Besinnung auf uns selbst und auf unsere höhere Bestimmung, sei es im persönlichen Leben, oder im Leben unserer Familien!

Durch Beispiele und Vergleiche wußte die Referentin ihren aufmerksamsten Zuhörern deutlich zu machen, wie sie die Herrschaft über die Technik von innen heraus als gläubige Christen gewinnen können und wie sie sich weiterhin ihre echten Werte erhalten sollen, die zur geistigen und seelischen Gesunderhaltung unseres Volkes, unserer Familien und unseres Nachwuchses heute so dringend erforderlich sind.

Für die beherzigenswerten Ausführungen der Referentin spendeten die Frauen und

SOENNECKEN
KALENDER

Liebe auf Kommando

Von Richard Schweitzer

„Nur Mut, mein General!“, sagte Oberst Concha. „Juanita beißt nicht.“

General Juan Presto, der Diktator von Guacosta, stand vor dem zum kleinen Empfangszimmer führenden Tür und neigte sich nervös an seiner Uniform. Die Spitzen seines frisch gewaschenen martialisches Schnurrbartes zitterten leicht.

„Muß es denn unbedingt sein?“, fragte der Diktator zum hundertsten Male.

„Es muß.“ Der Oberst nickte streng. „Das Wohl des Staates fordert es. Eigentlich sollten Sie sich freuen, mein General, denn eine bessere Frau als Juanita können Sie gar nicht finden. Sie ist jung und schön und außerdem die einzige Tochter des Staatschefs von Arcosta. Guacosta ist arm, und Arcosta ist reich. Denken Sie doch an das Wohl unseres Volkes.“

„Im Prinzip habe ich ja gar nichts gegen das Heiraten“, gab der General zu und tupfte sich den Angstschweiß von der Stirn. „Aber ich bin nun leider einmal im Umgang mit Frauen so ungeübt. Ein Heiratsantrag ist keine Festrede. Sicher werde ich mich verplappern, und dann lacht die Dame mich aus. Kann denn die Hochzeit nicht ganz einfach ohne alle Formalitäten organisiert werden? Geht doch ganz einfach. Ich treffe mich mit meiner künftigen Frau vor der Kirche, schüttelte ihr die Hand und sage: „Guten Tag, da sind Sie ja. Dann wollen wir mal...“ Die Orgel

spielt, das Volk jubelt, ich schreite stolz erhabenen Hauptes...“

„Aber das ist doch unmöglich!“ unterbrach Oberst Concha verzweifelt die Ausführungen seines Chefs. „Ich will nicht respektlos erscheinen, mein General, aber jetzt reißen Sie sich endlich mal zusammen und gehen Sie hinein. Wie lange soll die arme Senorita denn noch warten? Es gibt kein Zurück mehr. Je eher daran, desto eher davon. Grüßen Sie freundlich, sagen Sie Ihr Sprüchlein auf, und der Fall ist erledigt.“

„Ich kenne die Dame ja noch gar nicht“, sagte General Juan Presto in einem letzten Versuch, das große Ereignis noch etwas hinauszuschieben.

„Einmal müssen Sie ihr aber zum ersten Male gegenüberstehen. Viele Worte brauchen Sie gar nicht zu machen, die Dame ist ja über alles unterrichtet. Vorwärts, mein General! Denken Sie an Ihre Heldentaten bei der Revolution!“

„Lieber zehn Revolutionen...“, wollte der Diktator sagen, aber da rief Oberst Concha die Tür auf und schob ihn sanft hindurch. Er war mit seinem Schicksal allein.

Das Schicksal hatte braune Augen, herrliches blaues Haar und ein süßes verlegenes Lächeln. Anmutig sank es zu einem tiefen Knicks zusammen und blieb in dieser Stellung hocken.

Der Diktator blieb an der Tür stehen und wartete. Das Mädchen machte keinerlei Anstalten, sich zu erheben. Keiner sprach ein Wort. Es mochte wohl eine ganze Minute so verstrichen sein, da wurde es General Juan Presto zuviele. „Nun kommen Sie doch endlich wieder hoch!“ polterte er. „Sie kriegen ja einen Muskelkrampf.“

Juanita erhob sich und stand klein und hilflos da.

Jetzt mußte ich es sagen, dachte der General. Er öffnete den Mund und klappte ihn wieder zu. Kein Ton kam aus seiner trockenen Kehle.

Juanita sah aus wie ein herziges Lämmchen, das zur Schlachtbank geführt werden soll. Ein seltsames Gefühl packte den Diktator. Sein Herz schlug unregelmäßig. Por Dios, war das schon die Liebe?

Ach, wenn man doch bloß mehr Schneid hätte!

Das Mädchen schien vor lauter Schüchternheit dahinschmelzen zu wollen. General Juan Presto rieb seine feuchten Handflächen gegeneinander. Eine scheußliche

Situation! Wenn die Senorita doch wenigstens etwas sagen würde. Nein, lieber sollte sie nichts sagen; sie war so süß in ihrer Hilflosigkeit.

Ob ich ihr auch süß vorkomme? dachte der General und wurde rot. Er versuchte sich an den Wortlaut des Heiratsantrages zu erinnern, aber nichts fiel ihm ein.

Am besten wird es wohl sein, dachte der Diktator, ich verdrücke mich wieder. In diesem Augenblick wurde die Tür aufgerissen und Oberst Concha trat ein. Er warf einen vernichtenden Blick auf das Paar und rief: „Das habe ich mir gerade so vorgestellt! Schluß jetzt. Es wird nicht mehr gekniffen. Alles hört auf mein Kommando!“

General Juan Presto wollte aufbrausen, aber der Oberst winkte mit einer herrischen Geste ab. „Ich bin hier Protokollchef und darum fällt die Sache in mein Ressort. Auch Sie haben sich zu fügen.“

General Juan Presto wollte aufbrausen, aber der Oberst winkte mit einer herrischen Geste ab. „Ich bin hier Protokollchef und darum fällt die Sache in mein Ressort. Auch Sie haben sich zu fügen.“

Früher wurde das Flugzeug so gesteuert wie ein Auto: man sitzt drinnen und schaut nach draußen. Heute zeichnet sich die Tendenz ab, ein Flugzeug so zu steuern wie ein Junge seine elektrische Eisenbahn lenkt: nämlich von außen her. In ihrer August-Ausgabe befaßt sich die Zeitschrift „hobby“ — das Magazin der Technik — mit dem Problem der Vereinfachung des Luftverkehrs und berichtet von den neuesten Navigations- und Steuerungsgeräten moderner Verkehrsflugzeuge.

Zweimal wöchentlich fliegt eine DC-6 der Scandinavian Airlines von Los Angeles nach Kopenhagen und zurück. In Winnipeg in Kanada nimmt die Maschine nochmals Treibstoff auf und startet dann zum Flug über die Eiswüste nach Kopenhagen. Bald hat sie die letzten Städte und Dörfer hinter sich gelassen, und ihre Motoren dröhnen über einer wilden Wald- und Seelandschaft. Der Pilot beugt sich nach vorn und drückt auf einen kleinen Knopf am Instrumentenbrett. Ein Gerät von der Größe eines Tennisballs nimmt ihm jetzt die Arbeit ab und navigiert die schwere viertürige Maschine sicher durch jenes Gebiet, wo die üblichen Kompaßgeräte hoffnungslos versagen und die Nadeln wie ir über die Skalen laufen.

Dieser Tennisball, das Herz der ganzen Einrichtung, ist ein hochempfindlicher Präzisions-Kurskreisel. Er wird auf die Flugbahn eines Großkreises eingestellt und gibt laufend Kurskorrekturen über einen Kontakt an die automatische Steuereinrichtung der Maschine. Während die DC-6 auf dem Großkreis fliegt, brauchen Pilot und Navigator nichts weiter zu tun, als das System zu überwachen.

Dieses von der SAS verwendete Polar-routen-Steuerungssystem ist ein anschauliches Beispiel für den Zug zur Vollautomatisierung der Flugnavigation. In den USA arbeiten alle führenden Herstellerwerke von Flugzeuginstrumenten und Steueranlagen und natürlich auch die Luftfahrt-Forschungsanstalten auf dieses Ziel hin.

Ein solches vollautomatisches Gerät ist der Schaubildrechner, eine Art beweglicher Landkarte, die dem Piloten dauernd den Standort anzeigt. In seiner einfachsten Form besteht das Instrument aus einem großen Anzeigergerät, das hinter einer runden Glasscheibe am Armaturenbrett montiert ist. Eine ebenfalls runde Landkarte

meinen General! Stillgestanden! Arme ausbreiten zur Umarmung! Uuuuu — armt!“ Hochgerissen durch die schneidende Befehlsstimme befolgte der Diktator den Befehl. Juanita sank ihm strahlend in die Arme.

„Schnellfeuer-Küssen!“ brüllte Oberst Concha. „Kuß — zwei, drei, vier... Kuß — zwei, drei, vier... Kuß — zwei, drei, vier... Kuß — zwei, drei, vier...“

Nachdem er das ein dutzendmal kommandiert hatte, ging es schon wie geschmiert. Das Paar küßte sich mit wachsender Begeisterung. Schließlich kam es aus dem Takt, und aus dem „Schnellfeuer“ wurde ein langer, seliger Kuß.

Schmunzelnd wandte sich der Oberst ab und schlich sich auf Zehenspitzen hinaus. Doch er hatte die Tür noch nicht ganz hinter sich geschlossen, als die Stimme des Diktators ihn zurückrief.

„Oberst Concha!“ rief General Juan Presto, Juanita immer noch fest in den Armen haltend. Seine Augen leuchteten vor Glück. „Oberst Concha“, rief er, „Sie dürfen alles für die Ernennung eines Familienministers vorbereiten!“

Zum Nachdenken

Menschen, die keine Fehler haben, sind schrecklich. Man kann nichts mit ihnen anfangen. Anatole France.

Die Ehe ist eine Angelegenheit, der man sein ganzes Herz widmen muß. Henrik Ibsen.

Leute, die wenig wissen, sind oft große Schwätzer. Jean Jacques Rousseau.

Was Rechte anbetrifft: die beste Art, sie zu verteidigen ist, sich ihrer würdig zu erweisen. George Meredith.

Sprich weder gut noch schlecht von dir selbst! Irisches Sprichwort.

Ein Flugzeug sucht sich selbst den Weg

BUNTE WELT

Facharbeit

Neuyork. — Einen sinnigen Job hat Mickey Jelke bekommen, der wegen Zuhälterei in Sing-Sing sitzende, skandalumwitterte Sohn eines Margarine-Millionärs. Er darf die Margarine-Portionen für seine Mitgefangenen abwiegen.

Abzählkinder

Kapstadt. — Nach einem Abzählreim hat die Negerin Margaret Tukani in Südafrika ihre Vierlinge benannt. Die Jungen heißen Eeni, Meeni, Mini, Mo.

Schallplattenverlobung

Nottingham. — Aus Schüchternheit brachte es der 24jährige Eric Bedford in Nottingham (England) nicht fertig, seiner holden Barbara einen Heiratsantrag zu machen. Schließlich sprach er den Antrag auf eine Schallplatte und schickte sie ihr ins Haus. Barbara aber hatte kein Grammophon. Sie ging zu der Schallplattenfirma, ließ sich den Antrag vorspielen und sprach ihr Jawort sofort ebenfalls auf eine Platte.

Ersatzfreundin

Blackpool. — Aus reinem Übermut ließ sich die blonde Ann Hughes aus Blackpool (England) von dem Verlobten ihrer Zwillingsschwester Pat ausführen. Der junge Mann merkte die Verwechslung nicht. Später aber gestanden die Schwestern ihm die Sache. Erfolg: Die Verlobung ging in die Brüche. „Ich will doch wissen, wen ich küsse“, sagte der Jüngling beleidigt.

Einladung zum Abendessen

Zwei alte Freunde trafen sich nach vielen Jahren zum ersten Male wieder. Beide waren Schotten.

Natürlich hatten sie viel zu erzählen. Eine halbe Stunde lang wanderten sie plaudernd auf der Straße hin und her. Als sie sich endlich verabschiedeten, sagte der eine: „Was hast du denn morgen Abend vor?“

„Gar nichts“, sagte der andere.

„Und übermorgen?“

„Auch nichts.“

„Hast du dir denn für Donnerstag etwas vorgenommen?“

„Donnerstag ja. Da bin ich bei den McLimicks.“

„Ach, wie schade“, seufzte der erste Schotte. „Und gerade für Donnerstag wollte ich dich zum Abendessen einladen.“

NEUE BÜCHER

Albert Lamorisse, D. Colomb de Baumont: Der weiße Hengst. Verlag Rütten und Loening, Frankfurt/Main und Hamburg.

Nach dem Film von Albert Lamorisse wurde dieses Bilderbuch verlegt. Im Vorwort wird es als neues Bilderbuch für die Kinder bezeichnet. Aber eigentlich ist es viel zu schade, um in die Hände der Kleinen zu gelangen. Wundersame Aufnahmen von Pferden und Landschaften, mit sparsamen Worten erklärt, sind so gut geraten, daß dieses Büchlein eigentlich in den Bücherschrank jedes Pferdenarren gehört. Eine Dichtung in Bildern mehr als die Geschichte des Hengstes „Weidmähne“ und des kleinen Fischerjungen. E. H.

Georges Duhamel: Die Passagiere der Hoffnung. Paulus-Verlag, Recklinghausen. 186 S. 6,80 DM.

Das Buch gehört in Frankreich zu den erfolgreichsten Büchern für die Jugend. Es ist eigentlich eine Mischung zwischen Hans Dominik und Robinson Crusoe. Wenn der Verleger sich auch an manchen Stellen in direkter Rede an die Kinder wendet, um ihnen etwas zu erklären, so hat dieses Buch doch nicht nur den Kindern etwas zu sagen. Es enthält in seiner phantastischen Geschichte mehr als nur ein kleines Körnchen Wahrheit und ist gleichzeitig auch eine Mahnung an die Atomwissenschaftler und die verantwortlichen Politiker, nicht in unverantwortlicher Weise mit dem Feuer zu spielen. Der einzige, der in Duhamels Geschichte den Weltuntergang unbeschadet überlebt, ist allerdings der Amtschimmel, dessen frühliches Wiehern sich über alle Katastrophen hinweg erhalten hat. E. H.

Georges Houot, Pierre Willm: 6000 Meter tief. 37 Abb., 11 Zeichn. Brockhaus-Verlag, Wiesbaden. 21 S. 11,50 DM.

Menschlich und überaus interessant geschrieben, führung und alt eine vortreffliche Lektüre, wird das Buch bis über 4000 Meter unter dem Meeresspiegel für den Leser zum Erlebnis. Zwei Laienforscher gelang dieses Forschungsstück mit einem modernen Tauchschild. Was sie in der sie umgebenden schwarzen Wassernacht erlebten, was sie an Gefahren ausstehen mußten, wird in diesem Band ohne Schminke erzählt. Zwischen Haihaifischen und anderen Lebewesen, die unser Auge noch nie gesehen, geht es abwärts bis zum Tiefenrekord, 6000 Meter! Prickelnde „Meeresluft“ umflutet selbst den Leser, wenn er mit diesen Tiefen sucht. Diese Atmosphäre läßt ihn auch in geringeren Tiefen nicht los. Z.

Hartmut Bastian: Weltall und Urwelt. Kurzweilige Himmelskunde und Erdschichte. 322 Abb., 43 Zeichn. Safari-Verlag, Berlin. 458 S.

Der Ausflug ins Weltall ist wirklich gekloppt. Wer den Verfasser auf seiner Reise begleitet, durch die Milchstraße, leuchtende Nebel und kugelförmige Sternhaufen, kann getrost im Weltallrausch bleiben. Auch elner Nerven sind unwichtig, wenn es im Hölletempo durch die Folterkammer oder durch das Zucken des sauren Herings geht. Wer es ganz genau wissen will, kann zwei Milliarden Jahre zurückschlagen. Er kommt dann gerade zur Entstehung des Lebens zurück. Was es noch alles

gibt, Drachen — nichts als Drachen, mit einem Schuß Morgenröte über die größte Katastrophe aller Zeiten, zum Schluß einen Blick in die Zukunft. Ist das nicht vielversprechend? Das Buch kann jedem warm ans Herz gelegt werden. Z.

Sozialreferat der Abendländischen Akademie: Eigentum in Arbeiterhand. Verlag Neues Abendland. 272 S.

Über die christlich-soziale Gesellschaftslehre führt der Weg zu einem aktuellen Thema, mit dem sich Wissenschaftler, Politiker und Fachleute seit geraumer Zeit beschäftigen. Die Entwicklungstendenzen deuten klar auf das Ziel. Neben dem bereits erwähnten Personenkreis haben auch die Gewerkschaften zu den einzelnen Begriffen Stellung genommen. Positive und negative Antworten sind nicht ausgeblieben. Das Buch, nicht so sehr Wissenschaft, läßt Rückschlüsse auf die weitere Entwicklung zu. Z.

Salvatore Traifalgar: Kriminalromane in Taschenbuchform. Jedes Bändchen im Durchschnitt 190 Seiten. Verlag Alsatia, Colmar-Freiburg. Je 1,80 DM.

Eine Quelle ausgezeichnete Kriminalromane hat sich hier aufgetan. Wenn auch der Mord dominiert — ohne ihn können selbst stumme Detektive (die Hauptperson ist durch Schock stumm geworden) nicht leben — so steckt doch Sinn in den Handlungen. Eine ausgezeichnete Kombinationsgabe entdeckt zum Schluß immer den Täter. Mal etwas ganz anderes für Leser, die nach Feierabend, auf Reisen oder im Urlaub eine abenteuerliche Unterhaltung suchen. Z.

Camping-Führer 1954. Herausgeber Deutscher Camping-Club, München. 448 S. 5 DM. Mit Karte.

Auf den Zeltplätzen im westdeutschen Bundesgebiet wird dieses Buch mit seinen vortrefflichen Lageskizzen von den einzelnen Camping-Plätzen zu einem wertvollen Ratgeber. Neben dem Zeltplatz-Knigge enthält die Broschüre wertvolle Hinweise. Es gibt über die vielen Beratungsstellen des Deutschen Camping-Clubs Auskunft, die über das ganze Bundesgebiet verteilt sind. Eine Karte läßt eine genaue Übersicht zu, so daß man zielstrebig selbst die verschiedenen Wege zu den idyllischen Fleckchen findet. Auch die Camping-Plätze des Auslands betreibt das Buch. Es wird als amtliches Werk, nicht umsonst als Freund und Helfer von allen Campers geschätzt. Z.

M. u. J. Harris: Die Zauberpelzstücke. Roman. AWA-Verlag E. F. Plaut & Co., München. 255 S.

Wilder Westen, Karawanen und Indianer spielen hier nach dem amerikanischen Bürgerkrieg eine gewichtige Rolle. Im Mittelpunkt allen Geschehens kreist eine mächtige Ochsenpelzstücke, der die Indianer Zauberkraft nachsehen. Selbstverständlich gibt es Kämpfe um den Besitz. Der Inhalt ist um dramatische Höhepunkte nicht verlegen. Spannungen ziehen als drohende Gewitter am Himmel empor. Blitze zucken hernieder, Leidenschaft der Liebe würzt den Stoff, der in seiner Handlung interessant und aufregend zugleich ist. Z.

Oskar Gluth: Das höllische Paradies. Roman. L. Staackmann Verlag, Bamberg. 815 S. 7,80 DM.

Oskar Gluth gehört zu den Autoren, dessen Führung sich jeder Leser ohne Vorbehalt anvertrauen kann. Ein Schiffsuntergang wird zum Ausgang aller Geschehnisse. 16 Menschen retten ihr nacktes Leben. Einmal in der Stille Ozean. Und nun nimmt das Schicksal seinen Lauf. Dramatisch die Auseinandersetzungen der verschiedenen Charaktere, die krampfhaft nach der für sie besten Entscheidung suchen. Der Bogen ist bis zum Zerreißen gespannt, die Insel wird zum höllischen Paradies. Z.

Peter Cheynay: Riebe auf den ersten Blick. Pegasus-Verlag, Weitzlar. 238 S. 3,90 DM.

Die Faust spricht, und die Null-Neun in der Hand eines erfahrenen Agenten der amerikanischen Bundespolizei flößt selbst dem goldhüftigen Banditen Respekt ein. So geht es immerzu, wenn Lemmy Caution, der im Mittelpunkt des Kriminalromans Peter Cheynays steht, auf Verbrechensjagd geht. Es bereitet den Lesern ein diebisches Vergnügen, mitzuerleben, wie Caution unter großen Schwierigkeiten beginnt, in der Unterwelt heimisch zu werden, um endlich den Banditen Ken Traum vom ewigen Reichtum zu verurteilen. Geheimnisvolle, Lebenswerte und liederliche Frauen, Schieberelien und Schlägerelien gehören natürlich mit zu dieser verwegenen Kriminalstory, die mit hinreißender Spannung, aber auch mit ergötlichem Vergnügen gelesen wird. Z.

Hans-Otto Meißner: Reise richtig auch im Ausland. Brühlersche Verlag, Gießen. 268 S. 7,80 DM.

In den eigenen vier Wänden kann man schon einen Ton riskieren. Auch im eigenen Lande wird so leicht kein Wort krumm genommen, soweit sich alles in den Grenzen der Höflichkeit bewegt. Etwas weitaus strengeren Maßstab muß der Besucher im Ausland anlegen, will er nicht unangenehm auffallen. Da gibt es viele kleine Tipps, die der Auslandsreisende ruhig beherzigen sollte. Zu einem vortrefflichen Ratgeber hat der Verfasser, einst Diplomat, sein Buch ausgebaut. Aus einem reichen Erfahrungsschatz zusammengestellt, scheint es unentbehrlich für jeden Deutschen, der im Ausland als angenehmer Gast auffallen will. Z.

Liu Shaw-Tong: Ich komme aus Rot-China. Holzner-Verlag, Würzburg. 268 S. 8,80 DM.

Der Bericht eines Chinesen aus seinem Vaterland, in dem er als Volkskorrespondent leben mußte, um nicht vor die Hunde zu gehen, ist packend geschrieben. Der „Bambusvorhang“ scheint für eine Zeit aufgehoben, so daß alle Nachrichten ungehindert passieren können. Der Leser hält den Atem an. Er lernt ein Land kennen, in dem die Sonne ihre Strahlen auf Gerechte und Ungerechte scheinen läßt. Im Unterbewußtsein drückt der Marschschritt der Kolonnen auf unser Gemüt, die Partei macht den Ton zum Maßstab. Der Mensch wird zur Maschine, auch in der Ehe. Was nicht rot färbt und denkt, wird als unzuverlässig abgetan, verschwindet auf den Hinrichtungsstätten. Wir kennen gewisse Parallelen um uns herum und wollen Gott danken, daß der Reich einer solchen „Befreiung“ bisher an uns vorbeigegangen ist. Ganz im Dienste der Volkspropaganda gelingt schließlich die Flucht aus dem Riesenreich, das mit seinen gewaltigen Fangarmen wenige Bekannte freigibt. Dieser Band lüftet manches Geheimnis um das uns sogenannte chinesisches Reich. Z.

Raymond Peynet: Verliebte Welt. Ein Bilderbuch für Liebende und andere Optimisten. Rowohlt-Verlag, Hamburg.

Nachdem wir an dieser Stelle die späteren Bücher mit den lebenswerten Zeichnungen des bekannten Pariser Bühnenbildners und Zeichners, „Aus lauter Liebe“ und „Amor auf Weltreise“ besprochen haben, hat uns auch dieses Buch bei Rowohlt erschienen. Es ist sehr interessant. Wir sind begeistert, und finden es tröstlich, daß es so etwas heutzutage noch gibt: einen Menschen, der Märchen für Erwachsene, für Liebende und Optimisten zeichnet, mit wenigen Strichen, aber mit sehr viel Unsinn und Anmut; einen Zauberei, der das Gute und Schöne auf weißen Bogen beschwört, entzückende, menschliche, sehr originelle Einfälle. Peynet ist in jedem Strich selbst verliebt, und so auch wir, die wir seinen Bildern folgen. Und da wir Deutsche sonst so tierisch ernst sind, will das schon etwas heißen. Machen wir uns auf in die „Verliebte Welt!“ St.

Frank Lennartz: Dichter und Schriftsteller unserer Zeit. Dünndruckausgabe. 6. Aufl. 611 S. 12.— DM. Alfred Kröner Verlag, Stuttgart.

Der Untertitel heißt: Einzeldarstellungen zur schönen Literaturgeschichte in deutscher Sprache, und die 5. Auflage wurde 1952 herausgebracht. Seither sind so viele neue Autoren bekanntgeworden, daß eine Überarbeitung mit zahlreichen Ergänzungen notwendig war. Die Dichter und Schriftsteller, die sich in Deutschland einen Namen gemacht haben und uns heute oft begegnen, erscheint je eine Kurzbiographie (273 sind es im ganzen). Sie sind nach dem Alphabet geordnet und meist knappe, rückwärts gerichtete. Wo die Kurzform die Fülle des Geschehens nicht faßt, findet das Charakteristische seine Würdigung. Die sorgfältige Bearbeitung und die leichtverständliche, präzise Darstellung werden auch dieser Neuauflage einen großen und dankbaren Interessentenkreis sichern. A. H.

Karl Ludwig Opitz: Mein General. Der undisciplinierte Bericht des Stabsfeldwebels Horlacher. Ernst Tschöpp-Verlag, Hamburg. 209 S.

Wer den Finbarr sieht, eine Generalstabskarte von Caen mit roten Pfeilen aus den Tagen der Invasion, und den Titel liest, wird zu greifen. Ein Schmunzeln wird die Augen bis zur letzten Seite begleiten; hin und wieder ein befreiendes Lachen. War es so? Ja, es war so: Die köstliche Beschreibung des Milieus, die Sprache, die Personen. Der Stabsfeldwebel Horlacher wird als Fahrer eines Generals abkommandiert und berichtet, was er hinter dem Stab des Alphas sah und erlebte. Kein Kriegstagebuch, keine Biographie, keine Beweilsbuchung oder Verleumdung, sondern Szenen, die mit dem überlegenen Humor eines bekannten Autors über die Bühne gehen. Eine Sprache, die es zwar gab, die man aber in Büchern nicht ohne weiteres findet. Aber gerade diese Freiheit und „Undiszipliniertheit“, die olympische Ringe vielleicht schockiert, macht „Meinen General!“ so lesenswert. St.

Ina Seidel: Das unverwundliche Erbe. Roman. Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart. 420 S.

Nach einer Pause von vierzehn Jahren hat die große Schriftstellerin des „Wunschkindes“ und des „Lennacker“ ein Werk in seiner besten Deutung beendet, das die Geschichte der Mütter Hans Jakob Lennackers erzählt, seiner Mutter, Großmutter und Urgroßmutter. Auch wir, die wir kennen, daß sein Stifter, Keller, Goethe, seit Ricarda Huch, Elisabeth Langgässer und Eberhard Eschenbach nicht mehr so dichterisch erzählt worden ist. Ina Seidel hat den Müttern Hans Jakobs den protestantisch-katholischen Glau-

benzwiespalt aufgegeben und enthüllt, daß die verwerfliche äußere Form das Zueinanderfinden der Menschen und Konfessionen nicht versperren kann. St.

Victor E. Wyndheim: Die Menschenfalle. Verlag Adolf Speemann, Leipzig bei Stuttgart. 60 S.

Das Buch ist früher bereits unter dem Titel „Die Menschenfalle“ in einem Decknamen des Verfassers erschienen. Die Geschichte des Steuermanns Folkert de Lühr, von einem Schiff und dessen Besatzung, das plötzlich durch ein Seebeben aus der offenen See in einen unzugänglichen Binnensee verschlagen wird, enthält schonungslos alle menschlichen Schwächen, die sich automatisch ergeben, wenn Menschen den drohenden Tod vor Augen, aufeinander angewiesen sind. Sie singt aber auch gleichzeitig das Hölle der tapferen Kapitänin, deren Tatkraft und nie erlahmende Stärke selbst in den ausweglosesten Situationen noch einen Ausweg findet. E. H.

Gerald Hanley: Das Jahr der Löwen. Wolfgang Krüger Verlag, Hamburg. 278 S. 12,30 DM.

Krüger immer noch ein Zauberkraft für viele junge Menschen, die die Weite und Freiheit des schwarzen Erdteils lockt. Das Buch von Hanley ist ein realistisches Gegenstück zur „Afrikanischen Ballade“ von Stuart Cloete. Es schildert das schwere Leben des afrikanischen Menschen, der, ganz auf sich angewiesen, allen Gefahren des Lebens, die ihn existenziell schwer zu kämpfen hat. Es zeigt aber auch gleichzeitig die verhängnisvolle Auswirkung des Eingriffs der Zivilisation in das stete Gleichgewicht der Natur. Aufregende Löwenjagd, die sich kaum noch gibt (denn es existieren bei nahe nur noch in den Wildparks), bilden die Hauptbeobachtungspunkte des Buches. Darüber hinaus greift es aber auch eines der Hauptprobleme der Kolonisation auf, nämlich die Beziehungen zwischen den Rassen. Vor allem jedoch schildert das Buch den Zauberkraft, die sich keiner, der ihn einmal erlebt, je wieder entziehen kann. E. H.

Joachim G. Leithäuser: Die zweite Schöpfung der Welt. Safari-Verlag, Berlin. 420 S. 18,50 DM.

Das Buch von Leithäuser, das einen kleinen Beitrag zum besseren Verständnis der technischen Welt geben will, unterteilt sich in seiner Gliederung des Stoffes bereits erheblich von Werken ähnlicher Art. Es kommt dem Verfasser nicht darauf an, die technischen Erfindungen einer bestimmten Zeit zu beschreiben und zu erläutern, sondern vielmehr die Dinge so zusammenzustellen, daß sie ein geschlossenes Ganzes ergeben. Die Geschichte der Technik kommt nahezu einer zweiten Schöpfung der Welt nahe. Logischerweise muß bei einem Werk, das auf wenigen Seiten die ganze Entstehung der Technik skizzieren will, der Bogen sehr weit gespannt werden. Im ersten Kapitel über „Die Erzeugung der Kräfte“ wirkt das in sich selbst ein wenig unglücklich aus, als der Verfasser hierbei viel zu viel Sachkenntnisse voraussetzt. Die übrigen Kapitel sind für den nicht technisch Vorbelasteten wesentlich leichter verständlich. Vor allem ist es ein Verdienst des Verfassers, die Geschichte der Technik nicht in trockenen Zahlen und Tatsachen geschrieben zu haben, sondern so, daß sich das Ganze wie ein Roman liest. Und eigentlich ist die Entstehungsgeschichte der modernen Technik ja eine Geschichte, die alle Menschen angeht, denn alle leben ja schließlich von der Technik und bedienen sich ihrer, ohne sich darüber Gedanken zu machen, woher alles kommt und wieviel menschliche Schicksale sich hinter den einfachsten Begebenheiten des täglichen Lebens verbergen. E. H.

Umgang mit fremden Kindern

Machen Sie bloß nicht „killekille“ und andere Albernheiten

Wie man sich Erwachsenen gegenüber benimmt, weiß — zumindest theoretisch — fast jeder. Doch beim Umgang mit Kindern, seien sie nun Säuglinge oder bereits Schüler, kommt es zu permanenten Mißgriffen. Dabei kann man nicht einmal sagen, daß diese Mißgriffe aus Arroganz oder Übelwillen beruhen, durchaus nicht. Im Gegenteil: Meist muß dafür eine gewisse Verlegenheit verantwortlich gemacht werden und die völlige Unfähigkeit, sich geistig in das entsprechende Alter zurückzusetzen. Unbehagen für alle Beteiligten ist oft die Folge.

Dürfen wir Ihnen vielleicht einige kleine Hinweise geben, vor allem in negativer Form? Vielleicht helfen sie Ihnen, mit unangenehmen Situationen fertig zu werden:

Bohren Sie ihren Zeigefinger dem Säugling nicht unter's Kinn, indem Sie „killekille“ machen. Wahren Sie auch schon bei diesem Alter eine gewisse Distanz, man kann nicht früh genug damit anfangen. Vergessen Sie nicht, daß jedes ungewohnte Gesicht für das Kind eine Zumutung ist, mit welcher es sich erst allmählich abfindet.

Bei etwas größeren Kindern halten Sie es wie bei Tieren (dies soll nicht etwa eine Beleidigung sein) und bleiben Sie passiv. Setzen Sie sich irgendwo still hin und bewahren Sie freundliche Gleichgültigkeit. Das Kind wird von selbst kommen, wenn Sie ihm sympathisch sind. Wenn nicht, dann hat auch eine „gesellschaftliche“ Annäherung keinen Zweck.

Mit zunehmenden Alter wächst auch der soziale Zwang. Das Kind wird zum Grüßen und Beantworten von Fragen angehalten. Das ist notwendig. Aber diese dem Kind meist höchst lästige und unnütz erscheinenden Zeremonien bringen fast immer

mer einen falschen und gezwungenen Ton in das Gespräch. Es ist Sache des Erwachsenen, die peinliche Lage nicht noch durch sinnlose und indiskrete Fragen, die das Ergebnis seiner eigenen Verlegenheit und Gedankenlosigkeit sind, zu komplizieren. „Bist du aber groß! Schon ein ganzes Fräulein, da muß man ja „Sie“ sagen. Was macht die Schule? Freust du dich auf die Ferien?“ und was dergleichen Sinnlosigkeiten mehr sind, auf die kein vernünftiges Wesen ohne heftiges inneres Widerstreben antworten kann.

Verschonen Sie Kinder mit Kritik und Lob und jenen unerträglichen persönlichen Komplimenten, gegen die man sich nicht zur Wehr setzen kann, ohne unhöflich zu sein. Bedenken Sie, daß ein Kind nicht mit gleicher Münze zurückzahlen darf, ohne als frech zu gelten. Biedern Sie sich ihm daher ebensowenig an wie einem Erwachsenen, den Sie kaum kennen. Bewegen Sie sich womöglich auf neutralem Boden ohne plumpe Vertraulichkeiten (Kinder verabscheuen es im allgemeinen, auf die Wange geklopft oder gar abgeküßt zu werden) und geben Sie dem Kind Gelegenheit, sich seinerseits Ihnen zu nähern, wenn es dies wünscht.

Man betont immer wieder mit Recht, daß das Kind „kein kleiner Erwachsener“ sei. Das stimmt. Aber im Umgang mit Null- bis Vierzehnjährigen ist es trotzdem ratsam, vom Postament der Reife herabzusteigen und das Kind als ebenbürtigen Partner zu behandeln.

Ein wenig Nachdenken schadet kaum

Erst prüfen, dann reden! — und: Vorsicht mit Anschuldigungen

Wie oft verleitet uns ein kleiner, unbedeutender Hinweis zu der tiefgründigen Behauptung: „So war das also!“, und rasch rankt sich ein ganzer Roman um unseren Schluß, den wir unbedenklich als Tatsache ansehen.

Vorsicht, liebe Freundin! Ein Verdacht ist ein Gift, das sich langsam, aber unabwendbar verbreitet und nicht nur unser Verhältnis zu einem Menschen, sondern oft auch dessen ganzes Leben zerstören kann.

Wie oft sprechen wir unbedenklich einen Verdacht aus, ohne Beweis, einfach einer Gerechtigkeit nachgebend.

Das Viertelpfund Kaffee kommt uns diesmal so leicht vor, wir legen es daheim auf die Haushaltswaage: 110 g!

Empört eilen wir in den vollen Laden zurück und beschimpfen den Kaufmann, ungeachtet der anderen Kunden. Wie peinlich, wenn er uns das Viertel dann auf seiner geeichten Waage vorwirft, und es stimmt.

Unsere alte Waage ist längst nicht mehr zuverlässig, das haben wir in der Empörung vergessen. Wir müssen uns nun beschämt entschuldigen und können froh sein, wenn uns der Kaufmann nicht wegen Geschäftsschädigung verklagt.

Oder der Krach neulich mit der Nachbarin, der hätte doch auch nicht zu sein brauchen! Weil sie am Vormittag als einzige in unserer Wohnung war, glaubten wir sie in Zusammenhang mit dem vom Schreibtisch verschwundenen Zehnmarkschein bringen zu müssen. Sicher wären wir genau so empört gewesen, hätte man uns gefragt: „Haben Sie vielleicht zehn Mark von meinem Schreibtisch genommen?“

Seither spricht die Nachbarin nicht mehr mit uns. Auch als wir ihr später eingestehen mußten, daß der Schein zwischen der Zeitung gerutscht war, hatte das auf ihren Ärger keinen Einfluß. Und mit Recht.

Wie war es neulich beim Milchmann? Sie zählten Ihr Geld zu Hause und stellten fest, daß er Ihnen statt auf zwanzig nur auf zehn Mark herausgegeben haben mußte.



Sommerkostüme aus Leinen sind in diesem Jahr wieder sehr modern und beliebt geworden. Sie sind leicht, elegant und einfach zu pflegen.

Der Herr im Auto

Junge Mädchen oft vorzeitig reif / Der Drang nach dem „besseren Leben“

Die achtzehnjährige Erika hat noch keinen festen gleichaltrigen Freund. Die Altergefährten gefallen ihr in ihrem jugendhaften Wesen nicht so recht. Erika will nämlich schon eine Dame sein. Sie liebt das Make-up und stolziert gern über die Promenade. Mit sehnsüchtigen Augen betrachtet sie die vorbeirauschenden Limousinen der Herrenfahrer, ihr elegantes, selbstsicheres Auftreten. So eine Bekanntschaft müßte man haben, denkt Erika und blüht die Herren, die langsam durch die Hauptstraße rollen, mit „mondänem Blick“, wie sie meint, an.

Dieses Spiel mit den Augen ist oft erfolgreich. Ein Herr am Steuer winkt weltmännisch. Erika errötet, geht mit stolz in den Nacken geworfenen Kopf weiter. Aber sie hofft, daß der Herr ihr folgt. Langsam gleitet der Wagen näher, der Schlag öffnet sich, und der Herr sagt mit angenehmer klingender Stimme: „Verzeihen Sie, gnädiges Fräulein, zwar ist so etwas an sich unpassend, aber vielleicht sind Sie mir nicht böse, wenn ich bescheiden bitte, Ihre Bekanntschaft machen zu dürfen? Gestatten Sie, daß ich Sie zu einem Täßchen Kaffee einlade? Bitte, steigen Sie doch ein!“ Und Erika steigt ein, ein wenig unsicher, aber wie magnetisch angezogen.

„So fängt es oft an“, erklärte der Soziologe Professor Emil Wolsberger, „und allzuoft endet die Bekanntschaft Wochen später mit dem Zusammenbruch einer Welt von Jungmädchenidealen. Die Enttäuschung ist groß. Der Mann am Steuer wollte nur ein Abenteuer, und Erika, die junge Dame, glaubte, es wäre die große Liebe. Und dann muß sie erkennen, daß die wirklich große Liebe meist nur den Frauen zuteil wird, die mit beiden Beinen fest im Leben stehen, die sich nicht von Illusionen und Träumen verführen lassen!“

Prof. Wolsberger ist zu dem Ergebnis gekommen, daß Mädchen im Alter von 17 bis 22 Jahren besonders gefährdet sind. Hinzu kommt, daß ungefähr dreiviertel aller Frauen zwischen 17 und 22 Jahren heute vorzeitig reif sind und sich schon als „erfahrene Frau“ auf Grund irgendeines Jugenderlebnisses betrachten. Sie glauben dann, den um zehn bis fünfundzwanzig Jahre älteren Männern gewachsen zu sein, und erleben in neunzig Prozent aller Fälle eine bittere Enttäuschung.

„Männer, die eine Frau verführen wollen“, so sagt der Soziologe, „haben grundsätzlich Zeit. Sie bleiben am Anfang Gentleman vom Scheitel bis zur Sohle. Mit Kaffee, Kuchen, Theater- und Kinobesuchen und dem Besuch gesellschaftlicher Veranstaltungen fängt es an. Sie setzen sich mit dem verliebten Backfisch auch auf eine Bank im Park, tun schüchtern und uner-

fahren, bauen mit dem jungen Mädchen Luftschlösser, laden es vielleicht sogar zu einer Auslandsreise im Wagen ein. Später folgen Tanzabende in kleinerem Kreise — und dann ist das Mädchen für ein Abenteuer reif. Wenige Wochen später ist alles zu Ende. Innere Leere, Mißtrauen, Verzweiflung sind die Folge. Das Ideal der Liebe ist zerstört.“

Von Jahr zu Jahr wächst die Zahl der Mädchen, die eines Tages weinend vor den Eltern stehen: „Der Herr im Auto winkte doch so nett!“

Sind Ihnen Milchsuppen zu „labrig“?

Dann versuchen Sie einmal, die Suppe salzig abzuschmecken, mit einem Brühwürfel und einer Handvoll gehacktem Korb. Diesen erst beim Anrichten zugeben, keinesfalls mitkochen. Eine andere Möglichkeit: In die salzige Milchsuppe wandern einige Eßlöffel voll pikantem, geriebenem Käse.

Bei süßen Milchsuppen: Als Grundlage nicht süße Milch, sondern Sauermilch oder Buttermilch nehmen. Statt mit Zucker mit einem Eßlöffel Honig pro Teller süßen. Einen tüchtigen Schuß Rum drangeben. Die Sauermilch nicht kochen, sondern nur mit Honig, einem Eßlöffel geriebenen Mandeln und einem Eßlöffel geriebenen Semmeln verquirlen, am besten im Mixer. Oder: die Milch mit Obstsaft kalt verquirlen und mit recht viel Makronen zu Tisch geben.



Wenn Sie nicht ganz schlank sind... empfehlen wir Ihnen dieses „streckende“ Sommerkleid. Es ist aus blau-weiß gestreiftem Nino-Irix mit senkrechten Taschenpatten.

Modell: Pfeiffer.

Antonio verlor

Der auch in Deutschland bekannte Pariser Friseur Antonio reiste vor einiger Zeit nach Japan, um auch dort die Damen von den Vorzügen der Kurzhaarsfrisur zu überzeugen. Irzwisehen ist Monsieur Antonio unverrichteterdinge wieder zurückgekehrt. Vergeblich bemühte er sich um die Erlaubnis, einer der Schwestern des Kaisers die rebschwarzen langen Haare abzuschneiden. Sie ließ sich lediglich eine stilisierte europäische Frisur von Meister Antonio legen. Die übrigen Damen folgten ihrem Beispiel. Sie haben nun umgekehrt Antonio überzeugt: er findet jetzt, daß lange schwarze Haare auch ihre Vorzüge haben.

Waschen Sie Spitzen mit Liebe

Quallalarinde; man kann auch einen kleinen Zusatz von dünnem Teesud begeben. Metallsitzen reinigt man in Fleckenbenzin und spannt sie zum Trocknen. Will man weiße Spitzen stärken, zieht man sie durch rohe Reisstärke; vorher an einem kleinen Stückchen die Steife erproben. Zur Trocknung mit rostfreien Nadeln auf einen Tuch spannen und dann auf der verkehrten Seite auf weicher Unterlage vorsichtig bügeln.

Zimmergewächse versorgen sich selbst

Was wird aus den Zimmerpflanzen, wenn die Familie in Urlaub fährt und niemand da ist, um sie inzwischen zu betreuen? Machen Sie die Gewächse zu „Selbstversorgern“!

Sämtliche Töpfe werden in einem hellen Raum untergebracht, der allerdings nicht zu warm und sonnig sein darf, sonst wird zuviel Wasser verdunstet. Zwischen oder neben die Pflanzen wird etwas erhöht ein gefüllter Wasserbehälter gestellt. Von ihm führen Baumwollfäden oder mehrere zusammengeflochtene Wollfäden in die Erdballen der einzelnen Pflanzen. Auf diesem Wege sickert ständig etwas Feuchtigkeit in die Töpfe. Bei Gewächsen, die einen starken Wasserbedarf haben, kann die Zufuhr durch mehrere „Leitungen“ erhöht werden. Vorher muß man feststellen, wieviel Wasser die Pflanzen in einer Woche verbrauchen. Danach kann man dann die Wassermenge für die ganze Urlaubsdauer bemessen. Natürlich muß dabei berücksichtigt werden, daß ja auch Wasser aus dem Behälter verdunstet. Die normale Wasserration für drei Wochen wird bei dieser Art der Bewässerung also nur für etwa vierzehn Tage ausreichen. Damit das Wasser inzwischen nicht fault, gibt man Holzkohlestückchen in den Behälter.

Ein „Trockenheim“

für den Hausgebrauch erfreut jetzt die Skandinavienrinnen. Er hat Mützenform und ist mehrfach abgesteppt. Die dadurch entstehenden Kanäle enthalten ein Präparat, das das Trocknen der Haare in weniger als einer Stunde bewirkt. Man legt also seine Haare in der gewünschten Form, stülpt den Helm auf und geht getrost seiner Hausarbeit nach.



Für regnerische Sommertage: Ein eleganter Mantel aus Nino-Luxe. Der große, flach aufliegende Kragen und die breiten Ärmelstulpen haben die gleiche Farbe wie das helle Überkaro.

Modell: Vulkan.

Eingemachtes - unser Stolz

Hier einige „alkoholische Rezepte“, die Sie vielleicht noch nicht kennen:

Kirschen in Wein

Zutaten: 1 kg Sauerkirschen, 1 Liter Rotwein, nach Belieben einige Nelkenstifte, 1 Stückchen Zimt.

Wein und Zucker in einem säurefesten Topf langsam zum Sieden bringen, auf schwacher Flamme 10 Minuten kochen lassen. Die gut verlesenen und entsteinten Kirschen nun in die Flüssigkeit geben, abwarten, bis sie wieder siedet und, von diesem Augenblick an gerechnet, die Kirschen 10 Minuten darin kochen. Mit einem Schaumlöffel werden sie vorsichtig herausgehoben und auf einer flachen Schüssel zum Abkühlen ausgebreitet. Sind sie erkalte, beginnt die ganze Prozedur von vorn: Die Kirschen werden wieder in die Flüssigkeit gegeben (die derweilen weitergebrodelt hat), 10 Minuten beim Siedepunkt gekocht, herausgenommen und zum Erkalten gebracht. Dieser Vorgang wiederholt sich noch ein drittes Mal, nur daß diesmal die Kirschen nach ihrer Kochzeit in der Flüssigkeit bleiben und mit ihr zusammen abkühlen. Lauwarm werden sie in die Einmachgläser gefüllt, die man zuvor mit reinem Alkohol aus- geschwenkt hat. Ist der Inhalt vollständig erkalte, werden die Gläser zugebunden.

Ganze Pfirsiche

Zutaten: 1 kg gelbe Pfirsiche, 1 kg Zucker, 1/2 l Weissgeist, 1/4 l reinen Alkohol.

Die Pfirsiche werden mit einem sauberen Tuch gut abgerieben, mit einer Nadel mehrfach angestochen, nebeneinander auf eine Platte mit möglichst hohem Rand gelegt und mit dem Essig übergossen, den man zuvor mit 1/2 l abgekochtem, wieder erkaltem Wasser verdünnt hat. Nachdem sie drei Stunden gezogen haben, läßt man sie abtropfen und legt sie (ohne Flüssigkeit)

wieder nebeneinander auf die Platte. Nun stellen Sie aus dem Zucker und 1/2 l Wasser einen Sirup her (der Zucker wird unter fleißigem Rühren im heißen werdenden Wasser aufgelöst, und, wenn er vollständig aufgelöst ist, zum Kochen gebracht. Ein- bis zweimal abschäumen) und gießen ihn kochend heiß über die Pfirsiche. 24 Stunden müssen sie nun ruhen, mit einem sauberen Tuch, besser noch mit einem passenden Deckel bedeckt. Dann hebt man sie mit dem Schaumlöffel aus dem Sirup heraus, läßt sie abtropfen und legt sie in die mit Alkohol ausgeschwenkten Gläser. Der Sirup wird wieder auf Feuer gebracht, 10 Minuten sanft gekocht, nach dem Erkalten mit dem Alkohol gemischt und über die Pfirsiche gegossen. Wenn man will, kann man dem Sirup etwas Vanille-Aroma hinzufügen. Die Gläser werden sorgfältig zugebunden und an einen kühlen Ort gestellt.

Quitten in Wein

Zutaten: 1 kg Quitten, 1 kg Zucker, 1 l Weißwein, nach Belieben einige Nelkenstifte, 1 Stückchen Zimt, Vanille oder Zitronenschale.

Zucker und Wein langsam zum Sieden bringen, 10 Minuten kochen lassen. Die geschälten, von den Kerngehäusen befreiten und in Stifte geschnittenen Quitten der Flüssigkeit hinzufügen und etwa 20 Minuten darin kochen. Das Ganze läßt man auf eine lauwarme Temperatur abkühlen, nimmt dann die Quitten mit dem Schaumlöffel heraus, läßt sie abtropfen und füllt sie in die keimfreien Gläser. Der Sirup wird nochmals für 10 Minuten zum Kochen gebracht, dann gießt man ihn über die Früchte, läßt sie vollkommen abkühlen und bindet sie schließlich sorgfältig zu. Sie werden an einem kühlen, luftigen Ort aufbewahrt.

Als der Mann Ihnen auf Ihre Frage höflich erklärte, er habe in den letzten zwei Stunden überhaupt keinen Zwanzigmarkschein eingenommen, blieben Sie bei Ihrer Behauptung und gebrauchten sogar ein paar nicht sehr schöne Ausdrücke.

Erst abends fiel es Ihnen ein, daß Sie den Zwanzigmarkschein ja schon vormittags beim Gasabserer hatten wechseln lassen. Seither schicken Sie nur noch die Kinder zum Milchmann.

Vorschnelle Schlüsse zu ziehen, ist also sehr gefährlich. Denken wir immer daran, auch wenn irgend etwas ganz klar zu sein scheint, daß das Leben voller Wechselfälle und ungeahnter Möglichkeiten steckt.

Darum nochmals: Vorsicht vor Verdächtigungen! Lieber einmal einen Verlust schweigend einstecken, als einen Unschuldigen beleidigen.

Lotte Droste

Sind Sie eine perfekte Hausfrau?

Machen Sie die Probe aufs Exempel und beantworten Sie die folgenden Fragen von A bis Z:

1. Appretur — was ist das?
2. Bettfedern — welche sind die besten?
3. Carbonnade — was ist das?
4. Diphtherie — ist sie ansteckend?
5. Ente — sind ihre Eier genießbar?
6. Fieberthermometer — besitzen Sie eins?
7. Glühbirne — wieviel Watt soll sie in der Küchenlampe haben?
8. Hausschlüssel — darf man ihn ohne Genehmigung des Hausbesitzers anfertigen lassen?
9. Ischias — ist ärztliche Behandlung erforderlich?
10. Katze — kann sie Krankheiten bekommen, die sich auf Menschen übertragen?
11. Lebertran — gegen welche Kinderkrankheit ist er besonders wirksam?
12. Marmelade — verwendet man dafür unreife Früchte?
13. Nylonwäsche — darf man sie kochen?
14. Olivenöl — wie stellt man fest, ob es echt ist?
15. Pfefferminztee — ist er mit und ohne Zucker gleich wirksam?
16. Quark — wie kann man ihn verfeinern?
17. Reis — welches ist der Unterschied zwischen Natur- und poliertem Reis?
18. Spinne — ist sie schädlich?
19. Teekanne — aus welchem Material soll sie sein?
20. uni — was ist das?
21. Vorstellung — nennt man dabei nur den Namen oder auch den Titel?
22. Wein — wie lagert man angebrochene Flaschen?
23. Ziemer — was ist das?

Nachdem Sie unsere Fragen aufmerksam zu beantworten versucht haben, bitten wir Sie, die folgenden Antworten zu vergleichen und für jede mit der Ihrigen übereinstimmende zwei Punkte zu notieren.

1. Appretur ist die Herrichtung von Stoffen, um ihnen ein besseres Aussehen zu verleihen. — 2. Die besten Bettfedern sind Daun. — 3. Carbonnade ist das Rippenstück des Schweins. — 4. Diphtherie ist ansteckend. — 5. Enteneier sind nicht nur genießbar, sondern ebenso nahrhaft wie Hühnereier. — 6. Geben Sie sich zwei Punkte, wenn Sie ein Fieberthermometer im Haus haben. — 7. Die Glühbirne der Küchenlampe sollte 100 Watt haben. — 8. Hausschlüssel darf man ohne Genehmigung des Hausbesitzers nicht anfertigen lassen. — 9. Bei Ischias ist ärztliche Behandlung notwendig. — 10. Es gibt Katzenkrankheiten, die sich auf den Menschen übertragen (z.B. Tollwut, Räude). — 11. Lebertran ist besonders wirksam gegen Rachitis. — 12. Unreife Früchte verwendet man nur zur Herstellung von Gelee. — 13. Nylonwäsche darf nicht gekocht werden. — 14. Olivenöl ist echt, wenn es nach

dem Durchschütteln eine glatte Oberfläche hat. — 15. Ohne Zuckerzugabe ist Pfefferminztee wirksamer. — 16. Quark wird durch Beimischung von Eigelb und etwas Butter verfeinert. — 17. Polierter Reis ist bekömmlicher, aber es fehlen ihm die Vitamine. — 18. Spinnen machen sich durch Insektenvertilgung nützlich. — 19. Teekannen sollen aus Porzellan sein (nicht aus Metall, da der Tee den Geschmack annimmt). — 20. Uni nennt man einen einfarbigen, ungemusterten Stoff. — 21. Bei der Vorstellung nennt man lediglich seinen Namen, nicht den Titel. — 22. Angebrochene Weinflaschen lagert man so daß der Korken von der Flüssigkeit bedeckt ist. — 23. Ziemer nennt man das Rückenstück vom Reh- oder Schwarzwild.

Geben Sie sich für jede richtige Antwort 2 Punkte. Mit 42–46 Punkten sind Sie eine perfekte Hausfrau, mit 38–40 eine gute, mit 30–34 eine mittelmäßige und mit weniger als 30 Punkten eine mangelhafte.

Haben wir einen weißen Spitzenkragen zu waschen, ist es ratsam, ihn schon der Form nach, ohne ihn zu spannen, auf einem frischen Leinentuch aufzulegen, ehe wir ihn in lauwarmen Seifenlösung durch leichtes Ausdrücken ohne Reiben und ohne Winden reinigen. Ist der Kragen sehr stark beschmutzt, weicht man ihn erst ein paar Stunden in kaltem Wasser mit einem Zusatz von einem milden Weichmittel ein und wäscht ihn dann, wie oben beschrieben. Zum Trocknen legt man ihn auf eine saugfähige Unterlage.

Auch feine Spitzendecken, handgestrickte Deckchen und dergleichen, werden ebenfalls, um nicht aus der Form zu kommen, vor der Wäsche auf eine Unterlage genäht. Meist kann man sich dann das Bügeln ersparen und läuft nicht Gefahr, die Spitze dadurch zu zerreißen.

Lange schmale Spitzen wickelt man am besten über eine saubere Holzraspel oder über einen durchlöcheren Holzzylinder; man kann sie auch einfach über eine Flasche legen. Man drückt die Spitzen in Seifenschaum gut durch und rollt den unwirklichen Zylinder darin fest hin und her. Nachschwemmen in warmem und hierauf in kaltem Wasser ist bei jeder Spitzenwäsche nötig; dem letzten Schwemmwasser gibt man ein paar Tropfen Essig bei.

Müssen wir Spitzen bügeln, dann werden wir das Bügeleisen nur im Kreis über die Spitze gleiten lassen und sie mit der Hand nach der Form leicht ausziehen. Dunkle Spitzen wäscht man mit

Frankfurt - Fest der Leistungsbreite

5 Jugendtitel für Martin Lauer - Nur noch 14 Meister von Hamburg - 25 neue Meister

Frankfurt. — Die 55. Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften im Frankfurter Waldstadion, die erstmals die Titelkämpfe der Männer, Frauen und Jugend vereinigten, waren ein Fest der Leistungsbreite und des aufstrebenden Nachwuchses. Nur 14 Meister von Hamburg 1964 konnten ihre Titel in Frankfurt erfolgreich verteidigen, 23 Titel dagegen wurden neu besetzt, nur neun Leistungen des vergangenen Jahres wurden nicht erreicht oder überboten. Der Karlsruher SC stellte mit 46,8 Sekunden zweimal den 20 Jahre alten deutschen Rekord des SC Charlottenburg ein. Theo Stroschnieder mit 15,81 m im Dreisprung, Edi Schiller mit 2:15,4 Minuten und die 3mal-1000-m-Staffel des Barmen TV 46 erzielten DLV-Rekorde, und die Hürdenläuferinnen Gasi und Sander erreichten den seitlichen DLV-Rekord. Das Weitsprungtalent Ronald Richter mit 7,55 m und die hervorragenden Sprinter Helms Fütterer und Manfred Garmar mit 10,4 Sekunden schafften Leistungen, die in diesem Jahre in Europa noch nicht überboten wurden. Der Kölner Primaner Martin Lauer stand fünfmal auf dem Siegerpodest für seine Jugenderfolge im 100-m-Lauf, über 110 m Hürden, im Weitsprung, im Fünfkampf und in der 4mal-100-m-Staffel. Hürdenrekordmann Bert Steines gewann erneut beide Titel, und die jüngste Meisterin der Frankfurter Titelkämpfe, die 18jährige Landwirtstochter Annkatrin Lafrenz, löste Marianne Werner als Doppelmeisterin mit der Kugel und dem Diskus ab.

Bei der Abschlussscheidung, auf der zunächst die Mannschaftssieger im Marathonlauf, im Straßengehen und im Fünfkampf der Jugend geehrt wurden, zeichnete der Deutsche Leichtathletik-Verband und der Club der alten Meister den oftmals deutschen Langstreckenmeister, Herbert Schade, mit dem Rudolf-Harbig-Gedächtnispreis aus, der alljährlich dem würdigsten Athleten der Titelkämpfe verliehen wird und in Frankfurt von Heinz Uhlheimer überreicht wurde. Karl Storch, der 42jährige Träger des Preises 1964, deklarierte in Frankfurt noch einmal die jüngeren Werfer, als er mit 59,67 m fast an seine besten Leistungen herankam und zum 8. Male innerhalb von 14 Jahren Deutscher Hammerwurfmeister wurde.

Harte Laufentscheidungen

Bei den ersten Laufentscheidungen des Schlußtages, denen in Frankfurt bei bedecktem Himmel 30 000 Zuschauer beiwohnten, siegten der ehemalige Weltrekordmann Werner Lueg in der 1500-m-Jahresbestzeit von 3:44,4 Min. nach hartem Kampf gegen den 200 m lang an der Spitze spurtenden Olaf Lawrenz, sowie Horst Liell über 800 m ganz überlegen gegen Friedel Stracke. Über 100 m kam es zu einem großartigen Rennen zwischen Heinz Fütterer und Manfred Garmar, den Fütterer nur mit wenigen Zentimetern in der Zeit von 10,4 Sek. für sich entschied. Diese Zeit ist gleichzeitig deutsche Jahresbestzeit. Den 5000-m-Lauf gewann Herbert Schade überlegen mit 14:11,6 Min. Er erreichte damit eine deutsche Jahresbestzeit, die seiner Londoner Dre-Meilen-Leistung entspricht.

Staffeln bildeten Höhepunkt

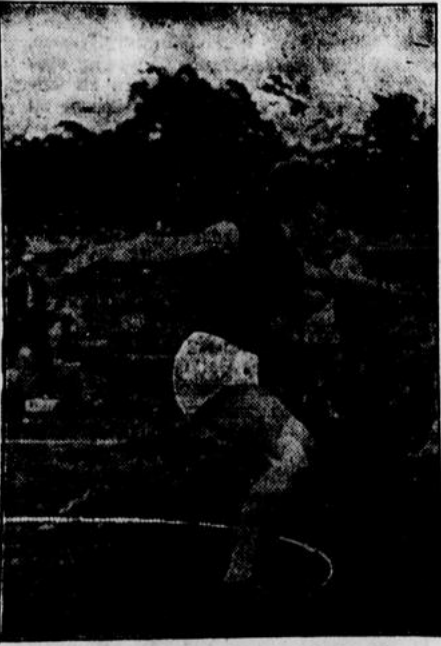
Den läuferischen Abschluß des Sonntags



Einen neuen deutschen Rekord im Dreisprung stellte in Frankfurt Theo Stroschnieder (SC Charlottenburg) mit 15,81 m auf.

bildeten interessante Staffelnkämpfe. Hierbei konnte sich der Kölner Martin Lauer als Schlußmann der ASV-Staffel, die mit 43,2 Sek. deutsche Jugendbestzeit lief, seine fünfte Meisterschaft in Frankfurt holen. In der olympischen Staffel lief der KSV Hessen-Kassel mit 3:36,0 Min. ebenso Jugendbestzeit. Höhepunkt war bei den Männern erneut die 4mal-100-m-Staffel, die die Fütterer-Mannschaft des Karlsruher SC in 40,8 Sek. gewann. Sie stellte damit zum zweitenmal den 28 Jahre alten Rekord des SC Charlottenburg ein.

Georg Richter, der langjährige Betreuer des Europa-Rekordmannes Lutz Long, stellte den deutschen Juniorenmeister Ronald Krüger mit großartiger Sprungsicherheit vor. 7,31 m maß der schlechtesten Sprung des jungen Norddeutschen, der im letzten Durchgang auf die Siegesweite von 7,55 m kam. Einen großen Eindruck hinterließen erneut die Jugend-Talente, Manfred Lauer gewann durch seine große Nervenkraft auch die 100 m in 11,0 und die 110 m Hürden in 14,4 Sekunden und sicherte sich damit schon vier Titel. Der Gieseler-Schüler Werner Helland unterbot Werner Luegs 1000-m-Jugendrekord mit 2:28,5 Minuten um 1,7 Sekunden, und die Münchnerin Anneliese Karl verbesserte den deutschen Jugendrekord über 80 m Hürden auf 11,6 Sekunden.



Die junge Lubeckerin Annkatrin Lafrenz löste im Diskuswerfen der Frauen Marianne Werner (Greven) als Meisterin ab. Unser Bild zeigt Annkatrin Lafrenz beim Diskuswurf. Sie erreichte eine Weite von 46,98 m.



Neuer Deutscher Meister im Zehnkampf wurde der junge Fritzlarer Josef Klink mit 6154 Punkten. Unser Bild zeigt den neuen Zehnkampfmeister beim Diskuswurf, bei dem er eine Weite von 42,52 m erreichte.

Kaufmann — größte Überraschung

Heinz Fütterers 200-m-Niederlage war zweifellos die größte Überraschung des Meisterschafts-Sonntags. Vor 18 000 Zuschauern

Frankfurt in Weiten und Zeiten

Männer: 200 m: 1. Karl Kaufmann (Karlsruher SC) 21,4 (Zielfoto), 2. Fütterer (Karlsruher SC) 21,4, 3. Fohl (TSV Pünten) 21,9. — 400 m: 1. Karl Friedrich Hans (FC Nürnberg) 47,2, 2. Blümel (Eintracht Frankfurt) 47,5, 3. Geister (Krefeld) 47,8. — 110 m Hürden: 1. Bert Steines (RW Koblenz) 14,7, 2. Böck (Post München) 15,0, 3. Grohnert (Tussem Essen) 15,1. — 200 m Hürden: 1. Bert Steines (RW Koblenz) 22,9, 2. Grohnert (Tussem Essen) 24,9, 3. Zirr (OSC Berlin) 25,0. — 3000 m Hinder-nis: 1. Helmut Thumm (TSV Bernhausen) 8:52,2 (Jahresbestzeit), 2. Müller (1860 München) 9:03,0, 3. Hesselmann (VfB Lohberg) 9:05,0. — Marathonlauf: 1. Hans Vollbach (ASV Köln) 2:41:00,6, 2. Blumensaat (Tussem Essen) 2:42:00,0, 3. Brecht (SC Charlottenburg) 2:45:10,0. — Mannschaftswertung: 1. Tussem Essen (Blumensaat, Schöning, Leifhelm) 8:23:02,2 Std., 2. Bayer Leverkusen (Köhler, Dorfeld, Engelhardt) 8:40:21,6 Stunden. — Weitsprung: 1. Ronald Krüger (Club zur Vahr, Bremen) 7,55 m, 2. Richter (Eintr. Frankfurt) 7,51 m, 3. Oberbeck (ASV Köln) 7,38 m. — Kugelstoßen: 1. Karlheinz Wegmann (Dortmunder TG) 16,92 m, 2. Lingner (TK Hannover) 15,84 m, 3. Urbach (VfL Bochum) 15,67 m. — Speerwerfen: 1. Heiner Will (Rendsburger TSV) 72,64 m, 2. Rieder (1860 München) 70,89 m, 3. Maier (1860 München) 70,76 m.

Frauen: 100 m: 1. Maria Sander (Dinslaken 09) 12,3, 2. Nitschke (OSV Hörde) 12,4, 3. Böhrner (OSV Hörde) 12,4. — 800 m: 1. Edith Schiller (ASV Köln) 2:15,4 (DLV-Rek.), 2. Schiller (VfL Pinneberg) 2:15,5, 3. Schube (TSV Nönningheim) 2:16,4. — 80 m Hürden: 1. Zenta Gasi (1860 München) 11,1, 2. Maria Sander (Dinslaken 09) 11,1 (beide DLV-Rek. eingestellt), 3. Lorberg (TK Hannover) 11,2. — Hochsprung: 1. Inge Kilian (Eintr. Braunschweig) 1,60 m, 2. Erhardt (OSC Berlin) 1,50 m, 3. Gerschler (USC Freiburg) 1,57 m. — Speerwerfen: 1. Almuth Brömmel (1860 München) 47,83 m, 2. Anhoff (SC Charlottenburg) 44,89 m, 3. Groß (FC Nürnberg) 43,58 m.

Männl. Jugend: 100 m: 1. Martin Lauer (ASV Köln) 11,0, 2. Vogt (MTV Lüneburg) 11,2, 3. Brinkmann (Hannover SpVg) 11,3. — 400 m: 1. Inge Kilian (Eintr. Braunschweig) 49,3, 2. Bürger (Tussem Essen) 49,8, 3. Schöll (Göttingen 05) 50,1. — 1000 m: 1. Werner Helland (USC Heidelberg) 2:28,5 (Dtsch. Jugendbestzeit), 2. Schöber (Phönix Ludwigshafen) 2:30,6, 3. Lux (SC Beitzdorf) 2:31,9. — 110 m Hürden: 1. Martin Lauer (ASV Köln) 14,2, 2. Stütingwagner (Post München) 14,5, 3. E. Kretschmar (SC Charlottenburg) 14,5. — Hochsprung: 1. Werner Weber (TSV Wieblingen) 1,86 m, 2. Schmidt (TSV Feuerbach) 1,82 m, 3. v. Hardenberg (Landschulheim Holzwinden) 1,79 m. — Kugelstoßen: 1. Rudi Zellmann (1860 München) 15,20 m, 2. Diehl (1860 München) 15,04 m, 3. Scheibe (Eintr. Frankfurt) 14,31 m. — Diskuswerfen: 1. Manfred Scheibe (Eintr. Frankfurt) 41,23 m, 2. Zellmann (1860 München) 40,92 m, 3. Schwarz (Göttingen 05) 41,23 m.

Weibl. Jugend: 100 m: 1. Brunhilde Hendrix (FC Nürnberg) 12,6, 2. Müller (OSC Berlin) 12,6, 3. Voss (VfB Friedrichshafen) 12,7. — 80 m Hürden: 1. Anneliese Karl (Post München) 11,8 (Dtsch. Jugendbestzeit), 2. Werremeyer (VfL Osnabrück) 11,9, 3. Rieder (St. Georg Hamburg) 12,0. — Weitsprung: 1. Karin Rettmeyer (Reinbecker SC) 5,52 m, 2. Voss (Oldenburger TB) 5,35 m, 3. Kohl (Tschiff. Hamburg) 5,27 m. — Diskuswerfen: 1. Margarete Lafrenz (Guthli Lubeck) 39,82 m, 2. Hein (TSV Bratsche) 35,22 m, 3. Müller (Hörsingh.) 35,06 m.

Vierter Tag

Männer: 1500 m: 1. Werner Lueg (Barmen TV) 3:44,4 Min., 2. Olaf Lawrenz (Berliner SC) 3:44,6, 3. Werner Bumann (TK Hannover) 3:48,5. — 800 m: 1. Horst Liell (Post Trier) 1:50,0 Min., 2. Friedrich Stracke (TV Barmen) 1:50,7, 3. Günther Dohrow (SC Charlottenburg) 1:50,7. — 400 m: 1. Günther Dohrow (SC Charlottenburg) 49,3, 2. Bürger (Tussem Essen) 49,8, 3. Schöll (Göttingen 05) 50,1. — 1000 m: 1. Werner Helland (USC Heidelberg) 2:28,5 (Dtsch. Jugendbestzeit), 2. Schöber (Phönix Ludwigshafen) 2:30,6, 3. Lux (SC Beitzdorf) 2:31,9. — 110 m Hürden: 1. Martin Lauer (ASV Köln) 14,2, 2. Stütingwagner (Post München) 14,5, 3. E. Kretschmar (SC Charlottenburg) 14,5. — Hochsprung: 1. Werner Weber (TSV Wieblingen) 1,86 m, 2. Schmidt (TSV Feuerbach) 1,82 m, 3. v. Hardenberg (Landschulheim Holzwinden) 1,79 m. — Kugelstoßen: 1. Rudi Zellmann (1860 München) 15,20 m, 2. Diehl (1860 München) 15,04 m, 3. Scheibe (Eintr. Frankfurt) 14,31 m. — Diskuswerfen: 1. Manfred Scheibe (Eintr. Frankfurt) 41,23 m, 2. Zellmann (1860 München) 40,92 m, 3. Schwarz (Göttingen 05) 41,23 m.

jagte der Karlsruher Weltrekordmann prächtig durch die Kurve, stürzte mit klarem Vorsprung in die Zielgerade. Auf dem letzten 60 Metern wurde Fütterer dann aber langsam. Sein 100m-Lauf-Klubkamerad Karl Kaufmann kämpfte sich auf der Außenbahn verbissen und mit winzigem Vorsprung ins Ziel. Die Zielfotografie mußte zu Rate gezogen werden, bevor Kaufmann unter dem Jubel der Zuschauer mit 21,4 Sekunden als Deutscher Meister geehrt werden konnte. Deutschland wird für die kommenden Länderkämpfe eine prächtige 4x400-m-Staffel haben. In dem Frankfurter Karl Blümel, der im Zwischenlauf auf 47,9 Sekunden kam und in seinem siebten 400-m-Rennen mit 47,6 Sek. hinter dem auf der Außenbahn überlegen in 47,2 siegenden Karlfriedrich Haas den zweiten Platz vor Hans Geister sicherte, wächst für den Nürnberger ein ernsthafter Rivale heran.

Doppelmeister Bert Steines

Erster Senioren-Doppelmeister von Frankfurt wurde der Koblenzer Bert Steines, der über 110 m Hürden in Abwesenheit des verletzten Jahresbesten Karl Ernst Schottes trotz eines schwachen Starts auf 14,7 Sek. kam und über 200 m Hürden mit 23,9 Sek. seinen deutschen Rekord nur um 0,1 Sek. verpaßte, obwohl er keinen ernsthaften Gegner hatte. Wie sehr der temporäre Helmuth Thumm im Länderkampf von London vernichtend war, zeigte sich im 3000-m-Hinderislauf, als er bei seiner zweiten Meisterschaft mit 8:55,2 Min. deutsche Jahresbestzeit lief.

Der Dortmunder Karl-Heinz Wegmann lieferte ebenfalls einen Beweis seiner Nervensstärke, da er im letzten Durchgang des Kugelstoßens mit 16,02 m den bis dahin führenden Deutschen Hallenmeister Hermann Lingner noch schlug, obwohl er seinen Trainingsanzug nicht auszog. Heiner Will mußte bei seiner zweiten Deutschen Meisterschaft schon 72,64 m weit den Speer werfen, da der im Finale leider verletzte Fünfkampfmeister Poldi Maier gleich mit 70,76 m begann und der Münchener Student Hermann Rieder mit 70,89 im Finale ebenfalls eine erfreuliche Verbesserung bewies.

Vollbachs taktische Meisterleistung

So frisch wie Hans Vollbach erreichte nach dem Kriege noch kein deutscher Marathonmeister das Ziel. Der Kölner verdankte seine dritte Meisterschaft in ununterbrochener Reihenfolge nicht zuletzt seinem guten Tempogefühl. Über 800 m lief Edith Schiller mit 2:15,4 Minuten durch eine große Energieleistung neuen DLV-Rekord. Neben Zenta Gasi, die als technisch beste Läuferin um Zentimeter vor der 100-m-Meisterin Maria Sander blieb, wobei beide den DLV-Rekord von 11,1 Sek. einstellten, setzten sich bei den Frauen mit Inge Kilian (1,60 m im Hochsprung) und Almuth Brömmel (47,83 m mit dem Speer) zwei weitere ehemalige Jugendmeisterinnen durch.



Eine Sensation gab es in Frankfurt im 200-m-Lauf der Männer, den der junge Kaufmann ganz knapp (das Zielfoto mußte entscheiden) vor Fütterer gewann. Unser Bild zeigt den glückstrahlenden Kaufmann bei der Siegerehrung (links) neben Fütterer (rechts). (Foto: Kurt Müller)



Hans Vollbach verteidigte seinen Titel beim Marathonlauf in Frankfurt erfolgreich. Mit 500 m Vorsprung vor dem Zweiten, Blumensaat (Essen), erreichte Vollbach das Ziel in einer Zeit von 2:41:00,6 Stunden. Unser Bild zeigt Vollbach beim Einlauf durch das Marathontor ins Frankfurter Stadion.

Wachablösung bei der Jugend

Starke Kanujugend in Hannover — Kämpfe auf hohem Niveau

Hannover. Ein gutes Niveau erreichten die Jugendbestenkämpfe im Rahmen der Deutschen Kanu-Meisterschaften auf dem Maschsee in Hannover. Dabei setzten sich vor rund 5000 Zuschauern in allen Wettbewerben über die 500-m-Distanz neue Kräfte durch. Bei etwas störendem Wind, aber noch verhältnismäßig guten Wasserverhältnissen gab es zwei Überraschungen. Zuerst holte sich der bisher kaum hervorgetretene KC Hameln nach einem prächtigen Finish in 1:58,9 Minuten und einer Sekunde Vorsprung gegenüber dem Vorjahrsieger Alster-Kajak Hamburg den Titel, und im nächsten Rennen sorgte die kraftvoll schlagende Eßlingerin Lotte Kottek mit ihrem Sieg in 2:36,3 Minuten vor der favorisierten Jugendbesten von 1954, Miesen (Berghelm), für eine kleine Sensation. Bemerkenswert ist die Leistungsstärke in den Canadier-Klassen.

Die Ergebnisse: Männl. Jugend: Einer-Kajak: 1. Haack (Kiel) 2:09,2, 2. Bittlinger (Hamburg) 2:11,0. — Zweier-Kajak: 1. v. Endert/v. Endert (Kaiserswerth) 2:03,4, 2. Iselhorst/Zimmermann (Hannover) 2:03,6. — Vierer-Kajak: 1. Bertasee 48:39 Duisburg 1:47,9, 2. MTV 1860 Minden 1:48,2. — Einer-Canadier: 1. Ernst (Lubeck) 2:40,4, 2. Lewandowsky (Berlin) 2:41,4. — Zweier-Canadier: 1. Müller/Louis (Hamburg) 2:26,7, 2. Trienke/Berge (Schwerte) 2:27,5. — Mannschafts-

Canadier: 1. KC Hameln 1:58,9, 2. Alster-Kajak Hamburg 1:59,9. — Weibliche Jugend: Einer-Kajak: 1. Kottek (Eßlingen) 2:36,3, 2. Miesen (Berghelm) 2:37,2. — Zweier-Kajak: 1. Kast/Traummann (Kassel) 2:22,8, 2. Kull/Neugebauer (Tegel) 2:24,0. — Vierer-Kajak: 1. KC Herdecke 2:12,9, 2. Rheintreue Düsseldorf 2:12,3 Minuten.

IM TELEGRAMMSTIL

Der sowjetische Athlet Michael Lawrow erreichte in Warschau beim 50-km-Gehen mit 4:16:51,2 Stunden eine bisher auf der Welt noch nicht erreichte Zeit.

Mit einem sicheren 3:00-(1:10)-Erfolg über die Wolverhampton Wanderers revanchierte sich Spartak Moskau im Moskauer Dynamo-Stadion für die 0:4-Niederlage in England.

Der Berufsradschneider Heinz Ziege verunglückte in Berlin bei einem Verkehrsunfall und mußte mit schweren Armverletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

Das vorletzte Rennen der in diesem Jahr zum erstenmal ausgetragenen Weltmeisterschaft der Amateurreiter findet am 30. Oktober in Neuf statt.

Der Sportjournalist Franz Müller, der auf verschiedenen Olympiaden als Starter fungierte, erhielt in Frankfurt vom Präsidenten des Deutschen Leichtathletik-Verbandes für seine Verdienste um die Leichtathletik den DLV-Ehrenring.

Die indische Hockey-Nationalmannschaft, die zur Zeit in Warschau spielt, hat sich zwecks Abschlusses einiger Freundschaftsspiele an den Deutschen Hockeybund gewandt.

Einen neuen Schwimmweltrekord über 4mal 100 m Kraul stellte beim Länderkampf Japan — USA eine japanische Staffel mit 3:46,8 Min. auf.

Deutscher Rekord im beidarmigen Drücken der Leichtgewichtsklasse erreichte bei den württembergischen Juniorenmeisterschaften der Gewichtheber der 20jährige Willi Kolb (Weil im Dorf) mit 106,5 kg.

Die Derbysiegerin Lustige soll am 25. September in Longchamps den Prix Vermeille (2400 m, 5 Mill. Franken) bestreiten. Bei gutem Abschneiden soll sie auf gleicher Bahn am 9. Oktober auch im Prix de l'Arc de Triomphe (2400 m, 25 Mill. Franken) starten.

Exeuropameister Willi Hoepner kann wahrscheinlich am 4. September im Rahmenprogramm der Revanche Neuhaus gegen Cavichelli noch nicht boxen, da seine Handverletzung erneut Schwierigkeiten bereitet.

Deutschlands Tennis-Nachwuchs schied in der Vorschulrunde des Galea-Pokals aus, da der Titelverteidiger Italien schon vor dem letzten Einzel mit 3:1 führte.

Meisterschaft mit Überraschungen

Nur sieben verteidigten die Titel — Scheuer rechtfertigte sich

Hannover Die Deutschen Kanumeisterschaften in Hannover brachten als Generalprobe für die II. Westeuropameisterschaften am kommenden Wochenende in Zaandam (Holland) eine Reihe von Überraschungen. In den insgesamt 19 Entscheidungen der dreitägigen Titelkämpfe auf dem Maschsee konnten nur sieben Vorjahrsieger ihre Titel verteidigen. Die Wachablösung, die man schon 1954 in Duisburg erwartet hatte, traf also diesmal ein, wenngleich sie sich vorerst nur in den Mannschaftsbooten bemerkbar machte.

Als kleine Sensation muß man die Niederlage der zweifachen Olympiadritten im Zweier-Canadier, Egon Drews/Wilfried Soltau bezeichnen. Nach seinem Langstreckenpech rechtfertigte der Olympiadritte Michel Scheuer seinen Ruf als stärkster deutscher Kajakfahrer, als er sich den Einer über 1000 m holte.

Ergebnisse: Einer-Kajak: 1. Fritz Briel (Rheintreue Düsseldorf) 44:00,2, 2. Meinrad Miltenberger (HKC Herdecke) 44:16,1. — Zweier-Kajak: 1. Noller/Kraemer (WSV Sandhofen) 41:01,8, 2. Grigoleit/Frank (Alster-Kajak Hamburg) 41:05,0. — Vierer-Kajak: 1. Bertasee Duisburg (Kleine-Siewert-Letz-Rausch) 36:52,9, 2. Tgd. München 37:25,0. — Einer-Canadier: 1. Franz Johanness (HKC Hamburg) 52:31,2, 2. Horst Baack (Pol. Hamburg) 53:46,0. — Zweier-Canadier: 1. Drews/Soltau (HKC Hamburg) 49:17,5, 2. Stein/Trienke (KSV Schwerte) 50:16,2. — Einer-Mannschaftswertungen: Kajak: 1. Bertasee Duisburg, 2. PKH Hannover. — Canadier: 1. Polizei Hamburg, 2. HKC Hamburg.

Galopprennen Köln

1. R.: 1. Nina (Gärtner), 2. Crepe Georgette. Sieg 30, Platz 20, 14. Ew. 74. 2. R.: 1. Wachau (Starosta), 2. Sphäre, 3. Prinzess Mira. Sieg 56, Platz 17, 11, 17. Ew. 102. 3. R.: 1. Gigerl (Lommatsch), 2. Ororo, 3. Wüstenkönig. Sieg 55, Platz 11, 13, 11. Ew. 394. 5. R.: 1. Kaiserkrone (Held), 2. Orenia, 3. Margit. Sieg 54, Platz 21, 13, 18. Ew. 324. 6. R.: 1. Mio (Cucu), 2. Macbeth, 3. Preuß. Sieg 248, Platz 40, 22, 60. Ew. 2120. 7. R.: 1. Blaugold (Held), 2. Cid, 3. Reichstreu. Sieg 38, Platz 18, 15, 17. Ew. 136. 8. R.: 1. Kirchwasser (Dilger), 2. Bojar. Sieg 44, Platz 16, 23. Ew. 160.

Pferdetoto: 2 0 2 0 0 0 1 2 1 2 1 1 1

Galopprennen Düsseldorf

Samstag, 6. 8. 55

1. R.: 1. Alpenadler (M. Beesen), 2. Turma. Sieg 18, Platz 12, 15. Ew. 38. — 2. R.: 1. Herba (H. Zehmsch), 2. Maskenprinz, 3. Polarstern. Sieg 30, Platz 14, 31, 13. Ew. 628. — 3. R.: 1. Landlord (J. Rech), 2. Arcona. Sieg 30, Platz 12, 12. Ew. 58. — 4. R.: 1. Alpenwolf (H. Dünchede), 2. Gewehrträger. Sieg 26, Platz 13, 21. Ew. 78. — 5. R.: 1. Tugendsohn (P. Fuchs), 2. Winzertag, 3. Minos. Sieg 19, Platz 13, 17, 14. Ew. 228. — 6. R.: 1. Ariston (H. Bollow), 2. Troja, 3. Fontana. Sieg 38, Platz 18, 23, 24. Ew. 356. — 7. R.: 1. Astenfischer (W. Krabek), 2. Staatsordre. Sieg 32, Platz 17, 14. Ew. 62.

Europarekord über 880 Yard lief der Däne Gunnar Nielsen mit 1:48,2 Min. Den Preis der Nationen um den Winderpokal des Aga Khan gewann beim CHIO in Dublin die italienische Equipe. Weltmeisterschafts-zweiter Raimondo d'Inzeo siegte auf Merano im Sa-Springen.

Auf einen Blick

Odenkirchen — Bor. M. Gladbach	1:6
SV Wiesbaden — SV Sodingen	1:1
FV Ebingen — Motor Zwickau	3:2
SpVg Erkenschwick — SV Herdorf	3:0
Erle 08 — SpVg Herten	4:3
Schweinfurt 05 — Saarbrücken	7:0
FV Engers — VfL 99 Köln	4:0
TuS Neudorf — FC Lens	3:2
Bor. Neunkirchen — FC Charleroi	2:0
FC Neukölln — SC Wattens	1:2
VfL Schöneberg — Tasmania	1:0
Westend — Union 06	1:3
Minerva 93 — Norden Nordwest	1:3
Alemannia 90 — Nordstern	5:0
Preußen Münster — Vitesse Arnheim	2:1
Singen 04 — Nordstern Basel	7:1
1. FC Nürnberg — Radnicki Belgrad	1:4
Rapid Wedding Berlin — Blauweiss 94	1:1
Südstern Berlin — SC Wattens	0:3

Ergebnisse West

WFFV-Pokalspiele:

Erlinghausen — Preußen Münster	1:4
Troisdorf 05 — Duisburger SV	0:3

Freundschaftsspiele:

Union Recklinghausen — Westf. Herne	0:2
Meldersloh SV — FC Styrum	5:1
SuS Gerthe — VfL Bochum	1:1
SpVg Herten — Stade Français Paris	6:3
Spfr Katernberg — STV Horst	0:2

Auswahlspiel in Hamburg

Norddeutschland — Süddeutschland	4:3
----------------------------------	-----

Nord-Nachw.-Spiele

Bremen — Niedersachsen (in Bremen)	1:3
Schlesw.-Holst. — Hamburg (in Lübeck)	0:6
Rhen. Wurselen — Alem. Aachen	1:2
B. Leverkusen — Eintr. Frankfurt	2:3
1. FC Köln — Fortuna 54 Gelsen.	0:1
Wuppertaler SV — Austria Wien	0:3
Minden 05 — Schalke 04	0:9
Rotweiss Oberhausen — Wuppertaler SV	2:1
Fort. Düsseldorf — VfL Barmen	5:1
VfB Hahnbach — Preußen Delbrück	1:1
Union Krefeld — Austria Wien	1:1
Borussia Rhine — Eintracht Nordhorn	0:1
Hamborn 07 — FC Dordrecht	3:0
Hamborn 07 — Quick Nymwegen	0:2
Rheydt SV — SpVg Andernach	2:1

Freundschaftsspiele:

Nord	
Werder Bremen — Berliner SV 92	2:3
Holstein Kiel — Empor Rostock	0:4
Eintracht Braunschweig — Schalke 04	0:2
Altona 93 — Te-Bor. Berlin	0:2
TSV Eintracht — Te-Bor. Berlin	2:2
Stadt Lüneburg — Te-Bor. Berlin	0:2
VfL Wolfsburg — Kickers Offenbach	5:2
Bremerhaven 93 — Berliner SV 92	0:1
VfR Neumünster — Te-Bor. Berlin	2:1
VfB Oldenburg — VV Veendam	2:1

Ausland

FC Metz — S. 05 Saarbrücken	4:0
Schiffingen — Phönix Ludwigshafen	1:2

Süd

Karlsruher SC — Rotweiss Essen	2:2
Bayern München — Wormatia Worms	2:1
Kickers Offenbach — Bor. Dortmund	3:4
Ulm 46 — FSV Frankfurt	0:1
SV Darmstadt — Mainz 05	0:2
Hessen-Kassel — Arm. Hannover	0:2
VfL Neustadt — Göttingen 05	0:2
1. FC Pforzheim — FSV Frankfurt	1:2
Schwaben Augsburg — Wormatia Worms	1:2
SpVg Fürth — Borussia Dortmund	4:4
Kickers Stuttgart — Motor Zwickau	4:1
TSV Pfungstadt — VfR Frankenthal	2:3
SpVg Hockheim — Mainz 05	1:6
Kreis Limburg — Eintracht Frankfurt	1:8
FC Freiburg — SSV Reutlingen	1:5
VfR Aalen — BC Augsburg	2:2

Südwest

FK Pirmasens — SV Sodingen	1:1
S. 05 Saarbrücken — Schweinfurt 05	2:1
Spfr Saarbrücken — FC Saarbrücken	3:6
TSC Zweibrücken — VfR Kaiserslautern	5:2
Stadt Saarlouis — Schweinfurt 05	0:7
TuRa Ludwigshafen — Rac. Straßburg	1:2
Eintracht Trier — Preußen Delbrück	4:2
E. Kreuznach — Vikt. Aschaffenburg	7:3
ASC Dudweiler — Eintracht Trier	1:4

Berlin

Viktoria 89 — 1. FC Kaiserslautern	2:8
Spandauer SV — Rapid Herlen	1:4
Wacker 04 — Hertha Zehlendorf	0:3
1. FC Neukölln — Rapid Herlen	0:6
Südwest — Hertha-BSC	0:0
Alem. Haselhorst — Wacker 04	2:4
Hertha Zehlendorf — Südring	0:1

Knapper Sieg für norddeutsche Elf

Süddeutsche Auswahl mit 4:3 (1:1) bezwungen — Posipal erlitt Nasenbeinbruch

Hamburg. Der Fußball-Repräsentativkampf Norddeutschland gegen Süddeutschland, der am Sonntag aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums des Norddeutschen Fußballverbandes vor 50.000 Zuschauern in Hamburg ausgetragen wurde, endete mit einem knappen Sieg der norddeutschen Elf von 4:3 (1:1) Toren. Die erste Halbzeit war ziemlich ausgeglichen, doch wurde das Ergebnis von 1:1 den gezeigten Leistungen nicht ganz gerecht, da der Süden eine Führung verdient gehabt hätte. Leider bezahlte der Norden seinen Sieg mit einer bösen Verletzung von Posipal, der in der zweiten Halbzeit so unglücklich mit Morlock zusammenprallte, daß er mit einem Nasenbeinbruch das Spielfeld verlassen mußte. Der Süden war allein mit acht Nationalspielern angetreten.

Die Gäste aus Süddeutschland arbeiteten sich vom Anstoß an in kurzem Paßspiel an das norddeutsche Tor heran, ohne jedoch zum Erfolg zu kommen. Im allgemeinen waren die süddeutschen Angriffe zwar gefährlicher, aber dafür war die norddeutsche Abwehr, in der Posipal hervorragend arbeitete, überlegen. Das erste Tor fiel erst in der 40. Minute, als sich der süddeutsche Sturm in einem schnellen und raumgreifenden Angriff vorgearbeitet hatte und Morlock den Vorstoß mit dem ersten Treffer krönen konnte. Doch führte der unmittelbar folgende Angriff des

Nordens sofort zum Ausgleich. Uwe Seeler erhielt nach einem Zusammenstoß Hoffmann-Haase das Leder in Strafraumnähe und schoß ungehindert zum 1:1 ein.

Nach der Pause wurde das Spiel wesentlich schneller und interessanter. Der Norden trat mit Haase für Sandmann auf dem rechten Flügel an, während Klepac für Haase Links außen stürmte. Die Umstellung bewährte sich. Es gab nun viele lebhaftere Angriffe und gegenseitige Torbesuche, die aber zunächst erfolglos blieben. Der Süden vergab einige gute Chancen für die Führungsmöglichkeit.

Die süddeutschen Angriffe wurden durchweg auf Morlock zugeschnitten. Schlenz versorgte seine Stürmer mit gut platzierten Vorläufen, so daß keine rückläufigen Bewegungen notwendig waren.

In der 62. Minute ließ es unerwartet 2:1 für den Norden durch einen halbhohen Ball Stürmers. Fast gleichzeitig schied Posipal aus, nachdem er sich bei einem Zusammenprall mit Morlock einen Nasenbeinbruch zugezogen hatte. Der Süden griff sofort stärker an. Er trat für Posipal ein und spielte Rechtsaußen, während der linke Flügel wieder Haase-Schröder lautete. Ein großartiger Schuß Schröders erhöhte in der 72. Minute auf 3:1 für den Norden. Der Süden verlagerte nunmehr sein Spiel auf den rechten Flügel. Morlock erzielte den Anschlußtreffer für den Süden und gleich in der 85. Minute zum 3:3 aus. Uwe Seeler gelang dann kurz vor Schluß auf eine Vorlage Stürmers der Siegtreffer für den Norden.

Die Mannschaften: Norden: Krämer; Laband, Posipal; Lang, Bothe, Meinke; Sandmann, Stürmer, Seeler, Schröder, Haase. Süden: Bögelein; Retter, Merz; Schlenz, Hoffmann, Mai; Kraus, Morlock, Buchenau, Biesinger, Waldner.

Schiedsrichter: Reichelt, Berlin.

Borussia überzeugt durch Leistung

Verdienter Sieg über süddeutschen Meister Kickers Offenbach

Offenbach. Der westdeutsche Oberligist Borussia Dortmund schlug vor 5000 Zuschauern den süddeutschen Meister Kickers Offenbach am Samstag verdient mit 4:3 (1:1) Toren. Besonders in der zweiten Hälfte überzeugten die Gäste durch ausgezeichnete Leistungen, nachdem Michalek und Schanko die Außenläuferposten übernommen hatten.

Kelbassa erzielte sämtliche Dortmund-Tore, die zum größten Teil durch Flanken von Sandmann eingeleitet wurden. Bei den Platzherren, die neben Schreiner auch ihre Außenstürmer Kraus und Weber ersetzen mußten, lief das Spiel nur in der ersten Halbzeit. Der einzige gefährliche Stürmer, Preißendörfer, wurde besonders scharf bewacht. Wade spielte nur in der ersten Halbzeit eine gute Rolle, während Kaufhold und die Außenläufer schwache Leistungen zeigten. Die Tore: 1:0 17. Minute Wade, 1:1 31. Minute Kelbassa, 2:1 54. Minute Preißendörfer, 2:2 58. Minute Kelbassa, 2:3 60. Minute Kelbassa, 3:3 64. Minute Preißendörfer, 3:4 82. Minute Kelbassa.

Minute in der Defensive. Überrasgender Spieler bei den Gästen, die in stärkster Besetzung antraten, war Laszig, der mit sieben Treffern auch der erfolgreichste Schütze war.

Hoher Sieg des 1. FC Köln

Köln. Vor 9000 Zuschauern schlug der 1. FC Köln die holländische Spitzenmannschaft Fortuna Geleen, in deren Tor der frühere FC-Hüter Frans de Munck stand, überlegen mit 8:1 (5:0). Köln spielte auch diesmal noch ohne Cajkovski, über dessen Freigabe nach Mitteilung des jugoslawischen Verbandes Sekretariats in dieser Woche verhandelt wird. Aber auch so war die Mannschaft eine ganze Klasse besser als ihr Gegner, bei dem nur die internationalen Appal und van der Hardt herausragten. De Munck erntete für einige gute Abwehraktionen Beifall, war aber gegen Kölns Sturmwind machtlos.

Thiedemann vor Winkler

Gesamte deutsche Reiterelite startete in Lüneburg

Lüneburg. Die erste Niederlage seit langer Zeit in einem schweren Springen erlitt Weltmeister Hans Günther Winkler beim Kanonenjagdspringen des Lüneburger Reitturniers. Der Olympiadritte Fritz Thiedemann setzte sich beim zweiten Stechen nach fehlerfreiem Ritt gegen den Weltmeister durch, dessen Pferd Halla den Oxer riß.

Von den 21 Teilnehmern am Sp-Springen legten nur Thiedemann und Winkler den Parcours ohne Fehler zurück. Winkler holte sich dagegen den Sieg im M-Springen im Stechen mit der besten Zeit von 28,4 Sek. Deutschlands erfolgreichste Amazone der Nachkriegszeit.

Weltmeister Winkler revanchierte sich für die Niederlage im Sp-Springen durch seinen Sieg im abschließenden Sa-Springen, den er sich auf Halla dank der besseren Zeit vor Thiedemann im Stechen holte.

Regen beeinträchtigte Harkort-Bergfest

Wetter. Das 74. Harkort-Bergfest litt sehr unter Regen. Am Vormittag traten 1372 Mehrkämpfer an. Der 20jährige Altfeld (Schwerter Turnerschaft) sprang zweimal 7 m weit. Bregenhorst (TV Waltpop) erreichte im Hochsprung 1,75 m. Im Deutschen Zirkelkampfsieg Willi Jahn (TV Beckhausen). Den leichtathletischen Vierkampf gewann Peters (Jahn Minden), der im Steinstößen 9,03 m erreichte. Sieger im Pentathlon (Ausscheidungskampf mit Ringen) wurde Bübenthal (Jahn Minden). Den Dreikampf der Turnerinnen gewann Lieselotte Brünge (TV Brechten). Im 100-m-Lauf um den Silberkanz der Stadt Wetter war Bregenhorst (Beckhausen) der Beste mit 11,3 Sek. bei Regen und Gegenwind.

Frankfurt. Der 21jährige Fürther Karl Loy wurde am Sonntag in Gießen neuer deutscher Meister der Amateur-Straßenfahrer.

13. Richtig getippt

1. Norddeutschland — Süddeutschland	4:3	1
2. Karlsruher SC — Rotweiss Essen	2:2	0
3. Kick. Offenbach — Bor. Dortmund	3:4	2
4. FK Pirmasens — SV Sodingen	1:1	0
5. Eintr. Braunschweig — Schalke 04	0:2	2
6. Bayer Leverkusen — Eintr. Frankfurt	2:3	2
7. Bayern München — Worm. Worms	2:1	1
8. S. 05 Saarbrücken — Schweinfurt 05	2:1	1
9. Hessen Kassel — Arm. Hannover	3:2	1
10. Vikt. 89 Berlin — 1. FC K'lauren	2:8	2
11. Spfr Saarbrücken — 1. FC Saarbrücken	3:6	2
12. Ulm 46 — FSV Frankfurt	0:1	1
13. Darmstadt 98 — Mainz 05	3:2	1
14. Rhen. Wurselen — Alem. Aachen	1:2	2

Nord-Süd-Block: 1 0 2 0 0 2 1 2 1 2 2 2 2 0

Wettsteine für den 13./14. 8. 1955

1. Nord — Südwest	
2. Preußen Münster — Rotweiss Essen	
3. VfR Mannheim — FSV Frankfurt	
4. St. Pauli — SV Sodingen	
5. Hessen Kassel — Schalke 04	
6. Eintracht Frankfurt — Duisburger SV	
7. Borussia Dortmund — Eintr. Braunschweig	
8. Jahn Regensburg — Borussia Neunkirchen	
9. 1. FC Pforzheim — 1. FC Nürnberg	
10. FC Freiburg — Karlsruher SC	
11. SpVg Andernach — Preußen Delbrück	
12. SV Waldhof — Tura Ludwigshafen	
13. Singen 04 — SSV Reutlingen	
14. Wuppertaler SV — SpVg Erkenschwick	

Mercedes-Sieg wie erwartet

Deutsche Wagen ohne Konkurrenz — Porsche ebenfalls überlegen

Kristianstad. Der große Preis von Schweden auf dem 6,537 km langen Rundkurs von Kristianstad wurde zur erwarteten Demonstration der deutschen Wagen, da Mercedes durch Fangio vor Moss sowie Karl Kling und Porsche durch von Frankenberg ihre Rennen ganz eindeutig gewinnen konnten. Weltmeister Fangio holte sich den Grand Prix der Rennsportwagen auf 300 SLR mit 30 Sekunden Vorsprung vor seinem Stallgefährten Stirling Moss. Karl Kling gewann vor den beiden schwedischen Mercedes-Fahrern Lundgren und Persson die Tourenwagenklasse über zwei Liter, und der Stuttgarter v. Frankenberg distanzierte bei den Tourenwagen bis zu zwei Liter am Steuer des 1500-cm-Porsche den 500 cm stärkeren Ferrari des Schweden Martensson um 45 Sekunden.

Bei den Rennsportwagen im Grand Prix war der Sieg der Mercedes-Silberpfeile nie gefährdet. Bereits nach 10 der insgesamt 32 Runden lagen Castellotti und Behra mit 39 bzw. 40 Sekunden Rückstand aussichtslos. Die beiden Mercedes-Asse gewannen schließlich bei den Tourenwagen über zwei Liter, da Lundgren und Persson auf ihren privaten 300 SL den Werkswagen bedrohlich nahe blieben.

Richard von Frankenberg hatte wohl am meisten zu kämpfen, da in seiner Klasse die um 500 cm stärkeren Ferrari- und Maserati-Wagen standen. Der Stuttgarter übernahm aber sofort beim Start die Spitze, die er nicht mehr abgab, und mit 45 Sek. vor dem Schweden Martensson (Ferrari) und 57 Sek. vor dem Franzosen Lenz (Maserati) fiel sein Sieg noch sehr sicher aus.

Die Ergebnisse: Großer Preis von Schweden: 1. Fangio 1:18:13,7, 2. Moss 1:18:44,0 (beide Mercedes 300 SLR), 3. Castellotti (Ferrari), 4. Behra (Maserati).

Tourenwagen über 2000 ccm: 1. Kling 43:55,2, 2. Lundgren (Schweden) 43:55,5, 3. Persson (Schweden), alle Mercedes.

Seriensportwagen bis zwei Liter: 1. v. Frankenberg 44:09,1 (Porsche), 2. Martensson (Schweden, Ferrari), 3. Lens (Frankreich, Maserati).

Ausscheidung für Junkermann

Letzte Prüfung der Berufsstraßenfahrer

Bremen. Der Große Veith-Preis für Berufsfahrer über 160 Kilometer auf einer fast völlig flachen Rundstrecke in Bremen endete nach 4:42,30 Std. mit dem Siege von Hans Junkermann (Krefeld) vor Donike (Köln) und Liebelt (Buer). Damit zeigte es sich auch in diesem letzten Rennen vor der Weltmeisterschaft, daß die jüngeren deutschen Fahrer endgültig die „alte Garde“ abgelöst haben. Unter den 30 Teilnehmern fehlte der Bielefelder Ponkoke, der sich nach seinem Erfolg in der Tour de France einige Ruhetage gönnen will.

Abgesehen von kleineren Vorstößen, die meist schon im Ansatz steckenblieben, blieb das Feld bis zur 28. der insgesamt 50 Runden geschlossen. Dann fuhr Junkermann, der sich vorher durch gute Führungsarbeit ausgezeichnet hatte, entschlossen los. Nur Donike und Liebelt gelang es, bei dem Krefelder zu bleiben. Der guten Zusammenarbeit dieser drei Spitzenfahrer hatte das zunächst noch zögernde Feld nichts entgegenzusetzen. Das Hauptfeld fiel über vier Minuten zurück. Auf dem letzten Kilometer löste sich Junkermann dann auch von seinen beiden Gefährten und errang mit diesem Sieg seinen zweiten Erfolg als Berufsfahrer.

Das Ergebnis: 1. Junkermann (Krefeld) 4:42:30 Std., 2. Donike (Köln) 50 m zurück, 3. Liebelt (Buer) 70 m zurück, 4. Scholl (Frankfurt) 250 m zurück, 5. Neumann (Vilsb.) 6. Ebbers (Bodo) beide dichtauf, das Hauptfeld mit Petry (Wiesbaden), Preiskeit (München), Pfannenmüller (Nürnberg), Müller (Schwenningen), Theissen (Hildesheim) und Reitz (Wiesbaden) u. a. wurde mit 4:46:40 Std. auf den 7. Platz gesetzt.

v. Cramm/Patty zum drittenmal

Finale im Herreneinzel ohne Klasse — Erika Vollmer klar unterlegen

Hamburg. Bei den internationalen Tennismeisterschaften von Deutschland in Hamburg fielen am Sonntag die ersten beiden Entscheidungen. Im Herren-Doppel gelang es Gottfried von Cramm zusammen mit dem Amerikaner Budge Patty zum drittenmal hintereinander die internationale Deutsche Meisterschaft zu erkämpfen. Die Australierinnen Penrose/Carter siegten im Damen-Doppel.

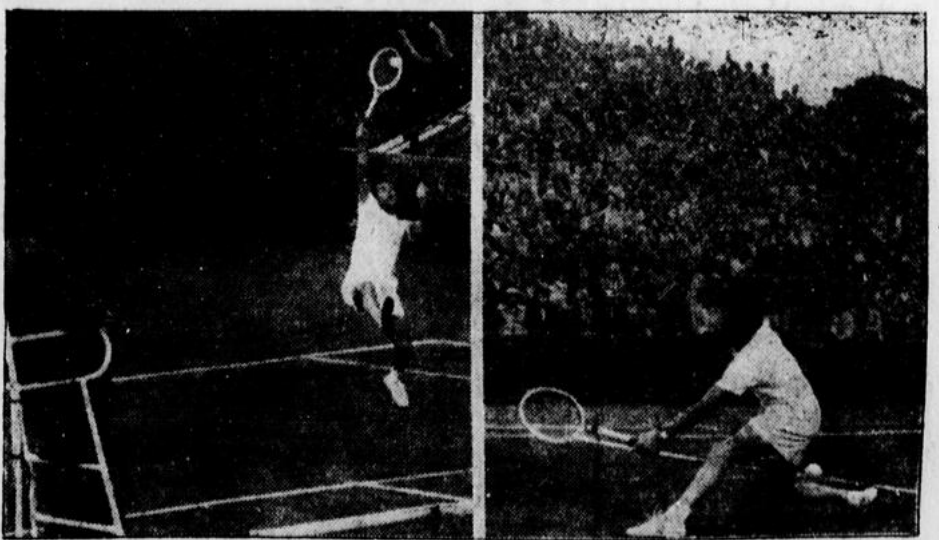
Von Cramm/Patty schlugen in einem an Höhepunkten reichen Endspiel das australisch-südafrikanische Paar Adrian Quist/Russell Seymour mit 6:1, 7:9, 6:4, 9:7. Es war ein Spiel, das von der ersten bis zur letzten Minute Weltklasse-Tennis brachte. Bester Spieler auf dem Platz war Altmeister Gottfried von Cramm, der nicht nur durch die Eleganz seiner Schläge bestach, sondern durch seine taktisch hervorragende Kampfführung den größten Anteil an der zum drittenmal hintereinander erkämpften Meisterschaft hatte. Im Damen-Doppel gab es einen 6:2-, 8:6-Erfolg des australischen Paares Beryl Penrose/Mary Carter über das deutsche Paar Erika Vollmer/Tilde Dietz.

Im Damen-Einzel holte sich die australische Meisterin Beryl Penrose den Titel mit

einem 6:4-, 6:4-Sieg über die nationale deutsche Meisterin Erika Vollmer. Die jüngere und physisch stärkere Australierin setzte sich trotz des beispielhaften Kampfes von Erika Vollmer durch.

Mit einem 3:6-, 6:3-, 7:5-, 6:3-Sieg über den Exilpolen Skonecki holte sich Art Larsen erstmals den Titel eines internationalen Deutschen Tennismeisters. Aber dieses Finale in Hamburg hatte bei weitem nicht die Klasse wie die beiden Vorschulrunden am Freitag. Nur verschieblich zeigte sich die absolute Klasse des jungen Amerikaners.

Im gemischten Doppel gab es einen Sieg von Vollmer-Stewart (Deutschland/USA) über Carter-Quist mit 6:4, 6:3.



Bei den internationalen Tennismeisterschaften in Hamburg gab es bei den Herren ein sensationelles Finale mit dem Exilpolen Skonecki, der im Halbfinale den vorjährigen Meister Budge Patty ausschaltete, und dem Amerikaner Art Larsen, der den vorjährigen Wimbledon-Sieger Drobny schlug. Unser Bild zeigt links Skonecki und rechts Larsen.

Drei Meistertitel für Fugger

Gute Leistungen bei den westdeutschen Schwimm-Meisterschaften — Doppelsieg für Paul Voell

Koblenz. Bei den Westdeutschen Meisterschaften im Schwimmen und Springen gab es am Wochenende in Koblenz sehr gute Leistungen. Infolge des unsicheren Wetters waren bei den Hauptentscheidungen am Sonntagmittag viele Zuschauerplätze leer. In fast allen Konkurrenzen beherrschten die Schwimmer aus dem Mittelrheinbezirk das Feld.

In den kurzen Kraulstrecken holte sich Paul Voell vom SSV Rheydt einen Doppelsieg. Er schwamm die 100 Meter in der hervorragenden Zeit von 58,9 Sekunden und siegte über 200 Meter Kraul in 2:13,2 Minuten. Eine besonders schwere Auseinandersetzung brachte das 200-Meter-Brustschwimmen, bei dem Kruschinski (Gladbeck 13) und Zimmermann (Aigir Essen) fast gleichmäßig anschlugen und mit 2:52 Minuten eine vorzügliche Zeit herausholten konnten. Im Kunstspringen belegte Rhenus Köln mit Weißbarth (127,34 Punkte) und Stiasny (119,66) die beiden ersten Plätze. Das rheinländische As, Regnery (SSV Trier) kam hinter Schumm (Bergisch-Gladbach) auf den 4. Rang.

Bei den Damen konnte über 100 Meter Schmettern Jansen (Krefeld) ihre Konkurrentin Goroll (Düsseldorf 98) sicher auf Distanz halten, während über 200 Meter Kraul Klomp (Düsseldorf) schneller als Jansen war. Über 200 Meter Brust sicherte sich Kühn (Düsseldorf 98) mit 3:07,5 überlegen ihren Titel vor Sauerwein (Neptun Erkenschwick), die auf 3:13,7 Minuten kam. In den Vorläufen über 200 Meter Brust konnte Irene Knopp (DSC Nixe Neuweid) die Rheinland-Bestzeit von 3:23,5 auf 3:18,5 Minuten verbessern.

Die Ergebnisse des 2. Tages:

Herren: 200 Meter schmettern: 1. Ufer (Altessen 26) 2:51,3; 400 Meter Kraul: 1. Fugger (Waspo Herringen) 4:52,5; 4×100-Meter-Lagenstaffel: 1. Gladbeck 13, 4:53,1.

Frauen: 100 Meter schmettern: 1. Jansen (Krefeld) 1:25,2; 400 Meter Kraul: 1. von

Netz (Blauweiss Bochum) 5:32,1; 4×100-Meter-Lagenstaffel: 1. Düsseldorf 98 (1. Mannschaft) 5:38,0; 2. Düsseldorf 98 (3. Mannschaft) 5:50,5; 3. Düsseldorf 98 (2. Mannschaft) 5:52,6.

Die Ergebnisse des 1. Tages:

Herren: 100 Meter Rückenschwimmen: 1. Strasser (Rote Erde Hamm) 1:11,1 Min.; 2. Bohne-Lenze (SSF Bonn) 1:12,8 Min.; 1500 Meter Kraul: 1. Fugger (Waspo Herringen) 19:37,9 Min.; 2. Lehmann (Aachen 06) 20:08,8 Min.; Turmspringen: 1. Haase (Neptun Lütenscheid) 148,35 Punkte, 2. Weißbarth (Rhenus Köln) 125,88 Punkte; 4×100-Meter-Kraulstaffel: 1. Waspo Herringen (Kirstein, Ziegelhöfer, Fugger, Hanel) 4:18,0 Min.; 2. Düsseldorf 09 4:22,0 Min.

Frauen: 100 Meter Rückenschwimmen: 1. Scherra (Düsseldorf 98) 1:21,5 Min.; Turmspringen: 1. Schellenbach (SSF Bonn) 70,62 Punkte; 4×100-Meter-Kraulstaffel: 1. Düsseldorf 98 (Hedemann, Schäferkordt, Aughagen, Klomp) 5:01,2 Min.

Herren: 4×200-Meter-Bruststaffel: 1. SSV Bonn (Edkestein, Schmitz, Bohne-Lenze, Jakobs) 12:07,1 Min.; 2. Düsseldorf 09 12:16,5 Min.; Kunstspringen: 1. Weißbarth (Rhenus Köln) 127,34 Punkte.

Damen: 4×200-Meter-Bruststaffel: 1. Düsseldorf 98 (Gerstenberg, Klomp, Goroll, Kühn) 13:16,2 Min.; Kunstspringen: 1. Schellenbach (SSF Bonn) 97,68 Punkte.

Herren: 100 Meter Kraul: 1. Voell (SSV Rheydt) 0:58,9 Min.; 2. Jansen (Ruhrort 09) 1:02,3 Min.; 200 Meter Kraul: 1. Voell (SSV Rheydt) 2:13,2 Min.; 2. Fugger (Waspo Herringen) 2:14,8 Min.; 200 Meter Brust: 1. Kruschinski (Gladbeck 13) 2:52,0 Min.; 2. Zimmermann (Aigir Essen) 2:52,0 Min.

Hervorragender Einsatz des Olper Neulings

SuS Niederscheiden froh über zwei Punkte — Glücklicher Sieg

Fast 700 Zuschauer sahen auf dem Kreuzberg in Olpe einen recht glücklichen Sieg der Siegerländer; sie überzeugten nicht so, wie es angenommen wurde. Die Gastgeber waren nicht nur gleichwertig, sondern durchweg im gesamten Spiel leicht im Vorteil, was auch das Eckenverhältnis von 7:4 besagt. Olpe spielte zuerst mit dem Wind und hatte nicht dadurch allein Vorteile, sondern die gesamte Mannschaft setzte sich so hervorragend ein, daß sie für die Zukunft erfolgreiche Aussichten hat. Besonders die Hintermannschaft — und hier die Außenläufer — zeigte eines ihrer besten Spiele. Allerdings fehlte in der Fünferreihe der Vollstrecker, denn daß bei so viel Gelegenheiten, zumal in der ersten Halbzeit, keine Erfolge der Olper zu verzeichnen waren, ist einfach verständlich. Thiele im Tor von Niederscheiden hatte durchweg mehr zu tun als sein junger Gegenüber. Dem Schlussmann der Gäste ist es wohl in erster Linie zu verdanken, daß die Punkte nicht in Olpe blieben. So hatten Ausobski, Volmer und Kebbekus in der 10., 15., 20. und 35. Min. so zwingende Erfolgsgelegenheiten, daß der Gast von Glück sprechen konnte, nicht schon beim Seitenwechsel mit mindestens 3 Toren im Rückstand zu liegen. Torlos wurde die erste Halbzeit notiert. Im zweiten Durchgang kamen die Gäste zu Anfang wohl etwas auf, aber die Überlegenheit und der Einsatz der Olper hielt bis zum Schlußpfiff an. Das Schicksal der Gastgeber wurde in der 67. Minute besiegelt, als RA Melk nach einer gekonnten Vorlage von Zimmermann (halbtalbar 1:0) markierte. In der 73. Minute war es derselbe Stürmer, der einen Flachschuß vom Spann ließ, den ein Olper Deckungsspieler ins eigene Tor abfälschte. Zu erwähnen ist noch, daß die Gäste sich sehr hart einsetzten, als sie sich bewußt wurden, vielleicht auf die Verliererliste zu kommen. Schiedsrichter Weyland aus Dortmund ließ sich aber nichts vormachen. Er war dafür verantwortlich, daß die Härte nicht in Unfairnis ausartete.

Kreisklasse: DFB-Pokalspiele

Kreis Olpe. Den ersten größeren Einsatz startete die Kreisklasse gestern mit der ersten Runde der DFB-Pokalspiele. Obwohl die meisten Favoriten unter den Siegern zu finden waren, gab es doch einige dicke Überraschungen. So in Hützemert, Ottfingen und Listernohl.

Was wir in Erfahrung brachten

Tv Grevenbrück erzielte in Listernohl den Führungstreffer, konnte es aber nicht verhindern, daß die Gastgeber auf 3:1 davonzogen. Erst kurz vor Halbzeit hatte der Gast Gelegenheit zum zweiten Gegentreffer. Listernohl glänzte weiterhin durch guten Einsatz, was zu einem weiteren Treffer führte. 4:2 nach einem Handelfer Mitte der zweiten Halbzeit. — SV Ottfingen zeigte sich gegen Spfr. Möllmücke sehr torhungrig. Mit einem Unterschied von 6 Erfolgen wurden die Gäste sehr deutlich distanziert. — In Hützemert kam es zu einer Verlängerung, nachdem die Gäste aus Drolshagen bis zum Ablauf der 90. Minute nicht mehr als ein 2:2 erreichen konnten. In der ersten Halbzeit der Verlängerung gelang den Gastgebern der verdiente Siegtreffer aufgrund des besseren Einsatzes in der Fünferreihe. — SV Welschen Ennest machte in Heinsberg kurzen Prozeß. Bei Halbzeit stand die Partie bereits 3:0. — Albaum sah sich in Benolpe bereits als Sieger, nachdem infolge des besseren Starts ein 2:0-Vorsprung erzielt wurde. SC Benolpe ließ aber nicht locker; bis zum Pausenpfiff war nicht nur allein der Ausgleich erzielt, sondern auch ein knapper Vorsprung gesichert. An dem Ergebnis änderte sich in der zweiten Halb-

zeit trotz Bemühungen beiderseits nichts mehr. — Ein Kampfspiel gab es in Saalhausen, wo die Nachwuchsspieler aus Langenei einen guten Einsatz zeigten. Nach gleichwertigen Leistungen gewann Saalhausen glücklich, aber nicht unverdient. — Daß der Neuling in der Kreisklasse, SV Helden, gegen den Ex-Bezirksligisten aus Oberveischede nicht viel zu bestellen hatte, war dem Gastgeber klar. Die Mannschaft zeigte einen guten Einsatz, war der größeren Erfahrung des Gegners aber nicht gewachsen. — TuS Halberbracht hatte gegen TuRa Altenhundem ein gewisses Pech. Beim Stande von 0:2 für die Gäste war der Ausgleich nahe, aber die Posten im gegnerischen Tor waren ein paar mal Retter in höchster Not. In der 85. Minute gelang dem Gastgeber der mehr als verdiente Gegentreffer. — FC Oberelpe und TuS Kirchhundem lieferten sich ein Spiel über 120 Minuten. Auch nach Ablauf dieser Zeit war keine Entscheidung gefallen. Nach regulärer Spielzeit stand die Partie 3:3. Beide Mannschaften kamen in der Verlängerung noch je einmal zum Zuge. Ein Los wurde nicht gezogen. Beide Mannschaften scheiden aus dem weiteren Wettbewerb aus. — SuS Elspe hatte in Kirchveischede große Mühe, in die zweite Runde zu kommen. Dank des besseren Einsatzes der Stürmerreihe gelang dem Gast ein knapper Sieg. — Der zweite Neuling in der II. Kreisklasse, SV Dünschede, mußte gegen SV Heggen eine Niederlage hinnehmen, die dem Spielverlauf nach zu hoch ausfiel. Der Gastgeber setzte sich vorbildlich ein. Mangels Erfahrung mußte er aber „ins Gras beißen“.

Freundschaftsspiele

Attendorf verließ sich in Hohenlimburg auf eine ausgezeichnete Kondition, die auch diesmal ausschlaggebend war. Der Sieg stand nie in Frage. MSt Paulik (2) und HR Eckert waren die Torschützen. Halbzeit 0:0. — Im Vorspiel gewann die Reserve aus Attendorf verdient 3:1. — Anlässlich einer Fahrt durch das Sauerland zeigte Dortmund 95 in Heinsberg ein schönes Werbespiel, mußte sich aber gewaltig strecken, den Vorsprung der Gastgeber (2:0) aufzuholen, um im Endspurt doch noch zu glänzen.

Vom Tisch-Tennis:

Neugliederung im Westdeutschen Verband

Die künftige Gruppeneinteilung und neue Quoten

Kreis Olpe. In der letzten Sitzung des Bezirksvorstandes des Westdeutschen Tischtennisverbandes — Siegerland — ergaben sich überraschende Neuerungen. Dem bisherigen Bezirk Siegerland wird nunmehr in der kommenden Meisterschaftsaison der Kreis Oberberg, der bisher dem Bezirk Bonn-Sieg angeschlossen war, angegliedert. Die dadurch bedingte Erweiterung der Bezirksklasse machte eine Zweiteilung der Gruppe erforderlich, die mit Bezirksklasse-Süd und Bezirksklasse-Nord bezeichnet wurden. Die voraussichtliche Gruppeneinteilung wird folgendes Aussehen haben:

Gruppe Süd: Plettenberg-Oestertal, Morsbach, Meggen, Kickenbach, Neunkirchen, Klafeld, Laasphe, Sportfreunde Siegen und Niederscheiden.

Gruppe Nord: Lüdenscheid 08, Lüdenscheid TV 61 I, Lüdenscheid TV 61 II, Altena, Werdohl, Bergneustadt I und II, Wiehl und Marienberghausen.

Außerdem wurde eine Damenbezirksklasse eingerichtet, die sich aus den Vereinen der Kreise Siegen, Olpe, Oberberg und Altena-Lüdenscheid zusammensetzt. In der Klasse spielen: Sportfreunde Siegen, TTV Kickenbach, Lüdenscheid

Ergebnisse vom 7. August 1955

Landesliga

SpVg Olpe — SuS Niederscheiden 0:2
Jahn Werdohl — Spfr. Siegen 2:3
SV Arnsberg 09 — RSV Lüdenscheid-Höh 2:5
Spfr. Lüdenscheid 08 — SuS Histen 0:0
VfB Weidenau — VfL Klafeld 0:1

DFB-Pokalspiele

VfL Heinsberg — SV Welschen Ennest 0:7
SC Benolpe — Spfr. Albaum 3:2
TSV Saalhausen — FC Langenei 3:2
TuS Halberbracht — TuRa A'hundem 1:2
FC Oberelpe — TuS Kirchhundem 4:4
SSV Kirchveischede — SuS Elspe 2:3
SV Dünschede — SV Heggen 2:12
SV Helden — SpV Oberveischede 0:11
SC Listernohl — Tv Grevenbrück 4:3
Spfr. Biggetal — SV Gerlingen gew. f. B.
SV Ottfingen — Spfr. Möllmücke 8:2
SV Schönau — SV Hillmücke gew. f. B.
SV Hützemert — TuS Drolshagen 3:2
nach Verlängerung
SuS Bleche — VfR Rüblinghaus gew. f. B.

Freundschaftsspiele

Spfr. Hohenlimburg / SV 04 Attendorf 0:3
Vorspiele der Reserve 1:3
VfL Heinsberg — Dortmund 95 6:8

Die zweite Runde der DFB-Pokalspiele

Kreis Olpe. Kreiswart Sangermann hat für den nächsten Sonntag folgende Pokalspiele für die zweite Runde angesetzt: SV Welschen Ennest — SC Benolpe (Schulte), TuRa Altenhundem — TSV Saalhausen (Sohlbach), SV Heggen — SpV Oberveischede (Eisenburger), Spfr. Biggetal — SC Listernohl (G. Hesse), SV Schönau — SV Ottfingen (T. Scherer), SuS Bleche — SV Hützemert (Rademacher). — Es handelt sich um amtlich angesetzte Spiele. Eine besondere Benachrichtigung der Vereine und Schiedsrichter erfolgt nicht.

Versammlung der Schiedsrichter

Kreis Olpe. Schiedsrichterbormann G. Hesse hat die Schiedsrichter der Fußballvereine zu einer Versammlung eingeladen, die am 13. August, 14.30 Uhr, im Hotel „Neubrücker Hof“ in Finnentrop stattfindet. Auf der Tagesordnung stehen Ansetzung der Schiedsrichter für das Spieljahr 1955/56 sowie weitere Schulung in Regelfragen. Auch der Nachwuchs ist herzlich eingeladen.

Harmonie und Eintracht innerhalb des Fußballkreises

Umfangreiches Tagungsprogramm schnell erledigt — Vertrauen für den alten Vorstand durch einstimmige Wiederwahl

Kreis Olpe. Eine rege Beteiligung fand am vergangenen Samstag die Jahrestagung des Fußballkreises Olpe innerhalb des FLVW. Die Tagesordnung sah ein umfangreiches Programm, das in einmütiger Aussprache und Diskussion erfreulich schnell durchgeführt wurde. Das Vertrauen zu der alten Besetzung des Gesamtvorstandes fand seinen Niederschlag in der einstimmigen Wiederwahl. Damit ist die Gewähr gegeben, auch im kommenden Spieljahr das Niveau der Fußballvereine weiter zu heben und zu stärken. Entgegen anderer Ansichten fand auch die Einteilung der Kreisklassen einstimmigen Anklang.

Vorsitzender Sangermann verlas nach der Totenehrung seinen Jahresbericht mit aufschlußreichem Rückblick der Saison 1954/55. Er stellte dabei fest, daß die Leistungen der Aktiven einen weiteren Fortschritt gemacht haben. Den beiden bis jetzt feststehenden Meistern der Kreisklasse SpVg 04 Attendorf und TuS Drolshagen überreichte er die Urkunden und sprach dabei seine Glückwünsche aus. Er erwähnte die Vertreter der Vereine, auch im kommenden Spieljahr alles zu tun, was dem Sport und der Jugendertüchtigung förderlich ist.

Anschließend kamen die Mitarbeiter des Gesamtvorstandes mit ihren Berichten zu Wort, aus denen hervorging, daß ersprießliche Arbeit geleistet wurde. Kreisjugendwart Broermann nahm hierbei Gelegenheit, die Vereine zur weiteren positiven Mitarbeit aufzufordern. Besonders im Winterhalbjahr soll die Heimabendgestaltung noch mehr gefördert werden, wobei er die Mitarbeit des KJA versicherte.

Die Berichte von Kreisjugendobmann Nachtagal, Schiedsrichterbormann Hesse, KSK-Beisitzer Eisenburger und Geschäftsführer Heß verdienen lobende Erwähnung, ohne an dieser Stelle in Einzelnen darauf einzugehen. Aus allen Berichten sprach der Wille und die Genugtuung, alles für den Sport und die Jugend in Zukunft zu tun und in der Vergangenheit getan zu haben.

Besonders geehrt wurde der Ehrenvorsitzende des SV Heggen, Josef Sternberg, dem Vorsitzender Sangermann im Auftrage des FLVW die goldene Ehrennadel mit Urkunde überreichte.

Zwecks Entlastung des Vorstandes übernahm der als Gast anwesende Sportfreund Knip die Versammlungsleitung. Er sprach dem Gesamtvorstand unter dem Beifall der Delegierten seinen Dank aus für die

intensive Arbeit im verflochtenen Berichtsjahr und beantragte Gesamtentlastung des Vorstandes. Einstimmig wurde dieser Antrag angenommen und die Neuwahlen des Gesamtvorstandes durch Wiederwahl erledigt.

Die Gesamtbesezung

Vorsitzender W. Sangermann, Olpe; Stellvertreter Frz. Rademacher, Rüblinghausen; Kassierer und Geschäftsführer Frz. Heß, Heggen; Schiedsrichterbormann G. Hesse, Olpe; Jugendobmann K. Nachtagal, Olpe; Leichtathletikobmann E. Tiggel, Oberhundem. — Schiedsrichterausschuß: E. Blume, Elspe; H. Eisenburger, Listernohl; Fr. Mergemann, Neuenhof; K. Sohlbach, Listernohl. — Jugend-Ausschuß: W. Broermann, Olpe; W. Volmer, Olpe; P. Kieserling, Altenhundem; W. Avenarius, Gerlingen; H. Schauer, Oberhundem. — Leichtathletik-Ausschuß: P. Mölbert, Olpe; H. Schauer, Oberhundem; P. Höbelheirich, Altenhundem; H. Gastreich, Olpe; W. Broermann, Olpe; K. Nachtagal, Olpe; W. Sangermann, Olpe. — Kreisspruchkammer: Frz. Rademacher, Rüblinghausen (Vorsitzender); L. Halbe, Hünshorn; A. Knapstein, Grevenbrück; A. Hoberg, Attendorf; H. Eisenburger, Listernohl (Beisitzer). — Kassenprüfer: A. Scholmann, Hützemert; O. Schmidt, Meggen. — Beisitzer der BSK Siegerland: Frz. Vogel, Drolshagen; W. Gräwe, Olpe. — Kreispressewart: W. Gräwe, Olpe.

Einteilung der Kreisklassen

I. Kreisklasse: SpV Oberveischede, SV Hillmücke, SV Heggen, Tv Grevenbrück, SuS Elspe, SSV Kirchveischede, FSV Gerlingen, TuRa Altenhundem, SV Schönau, Spfr. Möllmücke, VfR Rüblinghausen, VfL Heinsberg, Spfr. Albaum, TuS Drolshagen, FC Altenhof R.

II. Kreisklasse — Gruppe A: SC Listernohl, SV Hützemert, Spfr. Biggetal, RW Hünshorn R, SpV 04 Attendorf R, TuS Drolshagen R, SpV Oberveischede R, SuS Bleche, SV Heggen R, SpVg Olpe R.

II. Kreisklasse — Gruppe B: TSV Saalhausen, FC Oberelpe, SC Benolpe, TuS Halberbracht I, TuS Halberbracht R, TuS Kirchhundem, VfB Meggen R, SV Welschen Ennest, SSV Kirchveischede R, FC Langenei, SV Helden, SV Dünschede, SuS Elspe R.

Amtparkasse Bilsteln

Grevenbrück. Die Amtparkasse Bilsteln in Grevenbrück hat in diesen Tagen die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1954 vorgelegt. Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die Kasse eine sehr günstige Entwicklung genommen. Die Bilanzsumme erhöhte sich um 1.447.269,73 DM; die Spareinlagen sind um 1.157.473,96 DM und die Giroeinlagen um 185.792,62 DM gestiegen. Aufgrund dieser günstigen Einlagenentwicklung war die Sparkasse in der Lage, ihre Zahlungsbereitschaft erheblich zu verbessern und alle berechtigten Darlehens- und Kreditwünsche der Kundschaft zu erfüllen. Am 31. Dezember 1954 standen der Sparkasse an flüssigen Mitteln 1.014.936,09 DM zur Verfügung; die Gesamtsumme der langfristigen Ausleihungen belief sich auf 1.935.869,05 DM; die kurzfristigen Ausleihungen betrugen 1.177.790,45 DM; in Wechseln waren 222.760,09 DM ausgelegt. Die Ausgleichsfordernungen gegen die öffentlichen Hand betrugen 907.300,66 DM und die Deckungsforderungen nach dem Altsparkengesetz 198.198,15 DM. Die Vermögenslage der Sparkasse ist geordnet und die Ertragslage gesichert. Die Sicherheitsrücklage beläuft sich auf 94.910,10 DM; hierzu kommt der Reingewinn für 1954 in Höhe von 38.005,75. Rückstellungen werden in der Bilanz mit 170.529,70 DM und Wertberichtigungen mit 18.700 DM ausgewiesen.

Statt Karten

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme und die vielen Kranz- und Blumenspenden beim Tode unserer lieben unvergesslichen Tochter und Schwester Gerda sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank sagen wir Herrn Pastor Niepmann für die trostreichen Worte am Grabe.

FAMILIE BRUNO KIRSCHNER

Olpe, im August 1955



„8 mal 4“-Seife gibt mir die Selbstsicherheit zurück! Morgens schon wasche ich mich mit „8 mal 4“ und bleibe frisch für den ganzen Tag.

8 mal 4
TOILETTE- u. BADESEIFE

Guterhaltene
Spinnrad

zu kaufen gesucht. Zu erfragen unter Nr. 1565 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Das Geld liegt auf der Straße
Nebenverdienst bis 200.— mit
d. Verk.-v. Kaffee usw., an Priv.-Ausf. Anl.
Erdmann & Co., Bremen, Postf. 92

Suche für sofort

Krafftfahrer

mit Führerschein Klasse III.
Albert Arens, Olpe
Lebensmittel-Großhandlung
Fernruf 385



War es sonst einmal

Wenn Ihre Zahnprothese nicht mehr richtig sitzt, wird Ihnen die von vielen Zahnärzten empfohlene, in mehreren Staaten patentierte Kükident-Haft-Creme wertvolle Hilfe leisten. Sie können sprechen, lachen, singen, husten und niesen, ohne befürchten zu müssen, die Prothese zu verlieren. Und Sie können wieder Kaffee, Brötchen und süßes Fleisch essen wie früher mit Ihren eigenen Zähnen. Machen Sie einen Versuch. Eine Probetube Kükident-Haft-Creme kostet 1 DM, eine große Tube 1,50 DM, Kükident-Haft-Pulver in der praktischen Blechdose 1,50 DM.

Nach wie vor gibt's bei Feldmann's die besten

Kartoffeln

nämlich lange Mölle, wenn sie auch bei 10 Pf. noch DM 1,50 kosten, sie sind es wert!

Feldmann's
führend seit 70 Jahren!
Olpe — Fernruf 515

Seupin Creme und Seife 40 Jahre bewährt bei Wundstich, Hautjucken, Fickel, Geschwür, Ausschlag-Ekzem usw. Leupin-See blutreinigend, blühend, 1. Apth. u. Dräger.

Ohne Bürste
sauber, frisch und geruchfrei.

Durch eingehende Untersuchungen in mehreren Universitäts-Instituten ist festgestellt worden, daß künstliche Gebisse bei Gebrauch von Kükident über Nacht hygienisch einwandfrei sauber, außerdem frisch, geruchfrei und keimfrei werden. Sie haben keine Mühe und keinen Ärger mehr, sparen aber auch viel Zeit, weil Kükident selbsttätig reinigt. Dadurch wird Ihr künstliches Gebiß sehr gesünder und bleibt lange gebrauchsfähig. Eine Probepackung Kükident erhalten Sie für 50 Pf., die Normalpackung für 1,50 DM, eine große Packung für 2,50 DM.

Kükident

Punktal-Rasierklängen

Nach wie vor gibt's bei Feldmann's die besten

Kartoffeln

nämlich lange Mölle, wenn sie auch bei 10 Pf. noch DM 1,50 kosten, sie sind es wert!

Feldmann's
führend seit 70 Jahren!
Olpe — Fernruf 515

Seupin Creme und Seife 40 Jahre bewährt bei Wundstich, Hautjucken, Fickel, Geschwür, Ausschlag-Ekzem usw. Leupin-See blutreinigend, blühend, 1. Apth. u. Dräger.

Ohne Bürste
sauber, frisch und geruchfrei.

Durch eingehende Untersuchungen in mehreren Universitäts-Instituten ist festgestellt worden, daß künstliche Gebisse bei Gebrauch von Kükident über Nacht hygienisch einwandfrei sauber, außerdem frisch, geruchfrei und keimfrei werden. Sie haben keine Mühe und keinen Ärger mehr, sparen aber auch viel Zeit, weil Kükident selbsttätig reinigt. Dadurch wird Ihr künstliches Gebiß sehr gesünder und bleibt lange gebrauchsfähig. Eine Probepackung Kükident erhalten Sie für 50 Pf., die Normalpackung für 1,50 DM, eine große Packung für 2,50 DM.

Kükident

Freilichtbühne

im Oberen Schloß in Siegen

Dienstag, den 9. August, 20 Uhr

„Don Camillo und Peppone“

von Guareschi-Firmer

Eine Freilicht-Aufführung der Landesbühne Rheinland-Pfalz

Lothar Klinksieck als Don Camillo

Eintritt: DM 4,—, 3,50, 3,—

Vorverkauf: Verkehrsverein Siegen
Fernruf 4098

Bei Regen findet die Veranstaltung im Kino der belgischen Rubens-Schule statt.



Reisedienst Kraftverkehr Olpe AG
Olpe in Westf.

Olpe, Bruchstraße 30
Altenhundem, Hagener Straße, Ruf Kirchhundem 286

Unsere Sauerland-Rundfahrten

Halbtagesfahrten

Dienstag, den 9. August
Olpe, Bilsteln, Ahauer Stausee, Attendorf, Listertalsperre

Mittwoch, den 10. August
Olpe, Benolpe, Ahauer Stausee, Attendorf, Listertalsperre

Abfahrt jeweils ab Olpe (Kölner Hof) 12.45 Uhr.
Fahrpreis: Im Vorverkauf: DM 4,— für Erwachsene
DM 2,— für Kinder

Am Tage der Fahrt bei unserem Fahrpersonal
DM 4,40 für Erwachsene, DM 2,20 für Kinder

Ganztagesfahrt

Donnerstag, den 11. August
Olpe, Attendorf, Bilsteln, Hochsauerland

Abfahrt ab Olpe (Kölner Hof) 8 Uhr, Attendorf 8.30 Uhr, Bilsteln 9.20 Uhr

Fahrpreis: Im Vorverkauf: DM 7,— für Erwachsene
DM 3,50 für Kinder

Am Tage der Fahrt bei unserem Fahrpersonal
DM 7,70 für Erwachsene, DM 3,50 für Kinder.

Anmeldungen und Vorverkauf bei unseren Vorverkaufsstellen. Verlangen Sie kostenlos unseren Prospekt.